

Das Journal



Magazin der Elbe-Weser Werkstätten gGmbH · Bremerhaven
16. Jahrgang · Ausgabe 2/2014 · 64142



1974 - 2014
40 Jahre
Elbe-Weser Werkstätten



Immer in Bewegung.

Aus dem Inhalt:



25 Jahre
„Walter-Mülich-Haus“

 **PARITÄTISCHE**
SPITZENVERBAND

Regionalgruppe Bremerhaven

„Das Journal“ im Internet:
www.eww.de



Essen ist fertig!
Essen auf Rädern
☎ 0471-456 31

Zu Hause gut versorgt!
Ambulante Pflege
☎ 0471-499 90

Ihr Treffpunkt!
Seniorencafé
☎ 0471-941 42 23

An der Allee 2 | 27568 Bremerhaven
www.paritaet-bremerhaven.de

Sie möchten beruhigt in
die Zukunft blicken /
**Wir bieten flexiblen und
günstigen Schutz.**

Zu einer umfassenden Absicherung gehört auch der Schutz vor den finanziellen Folgen von schweren Krankheiten und Unfällen. Die **Existenzschutzversicherung** von AXA sorgt für finanzielle Sicherheit – mit einer lebenslangen monatlichen Rente im Leistungsfall und vielen Extras. Sie profitieren von flexiblem Versicherungsschutz zu attraktiven Beiträgen!

Sichern Sie sich jetzt wirkungsvoll ab!
Wir beraten Sie gerne.

Maßstäbe / **neu definiert**



AXA Generalvertretung **Ulrich Bielefeld**
Hasporter Damm 118, 27749 Delmenhorst, Tel.: 04221 52567
Fax: 04221 50001, ulrich.bielefeld@axa.de





Besuchen Sie uns im Internet
www.eww.de



E-Mail:
info@eww.de

Impressum

Herausgeber: Elbe-Weser Werkstätten gGmbH
Mecklenburger Weg 42
27578 Bremerhaven
Tel. 04 71/689 - 0
Fax 04 71/689 - 140

Redaktionsleitung: Hanns-Carl Engels

Zeitungsgruppe: Daniel Bammert, Florian Busse,
Timm Dering, Angélique Dummert,
Jessica Ehlers, Mario Faust,
Andreas Glüsing, Marco Hasse,
Inga Hartmann, Bernd Löffelmann,
Stefan Kappmeier, Stefan Kolbe,
Michael Knigge, Sylvia Mahler,
Nadine Michaelsen, Elke Mistler,
Arno Slowik, Bernard Zix,
Monika Meinke, Sandra Rehkopf,
Mark Schnatz, Jens Hartlef

Begleitung: Elke Kähler, Katrin Seefeldt

Fotos: EWW, PR, Alis Leonte, Shutterstock

Comic: Bernard Zix

Titelgestaltung: baumann.grafik-design

Gestaltung: campamedia
Bürgermeister-Smidt-Str. 57
27568 Bremerhaven

Druck: Müller Ditzén AG

Anzeigenverwaltung: campamedia
Bürgermeister-Smidt-Str. 57
27568 Bremerhaven
Tel. 04 71/9489-0

Bezug: Das Journal erscheint vierteljährlich.
16. Jahrgang, Auflage 3200 Stück
Postvertriebsstück, ZKZ 64142
Für Mitglieder der Gesellschafter-
vereine ist der Bezugspreis im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Bei Fragen und Anregungen wen-
den Sie sich bitte an die Redaktion.

AKTUELL

- 3 50 Jahre Freiwilligendienst
- 4 Erst das FSJ und dann nach Afrika
- 4 Wie soll ich das schaffen?
- 5 Technik und Mee(h)r
- 6 Wir haben Geburtstag – feiern Sie mit uns!
16. Bremerhavener Aktionstage 2014
in Bremerhaven
- 7 „Viel erreicht und noch mehr vor!“ ▶▶▶
- 8 Mut tut gut – Geschichten,
die das Leben schreibt
- 9 Gedanken zu den Aktionstagen
- 9 Theater, Theater
- 10 Vincent will Meer
- 10 Café der Inklusion ▶▶▶
- 11 Irgendwie Anders ...
... oder wie Verschiedenheit bereichern kann



TITELTHEMA

- 12 40 Jahre Elbe-Weser Werkstätten –
Rückblick auf vier Jahrzehnte Arbeit für Menschen
mit Behinderung, Teil 2 ▶▶▶
- 17 Meine eigene Geschichte
Persönlicher Rückblick auf 40 Jahre EWW
- 21 25 Jahre Walter-Mülich-Haus –
und ich war dabei!
- 22 Vor 25 Jahren betreten die
Elbe-Weser Werkstätten Neuland ▶▶▶



BERICHTE

- 25 Da kam Osterstimmung auf!
- 26 Portfolio in der
Kindertagesstätte Nimmerland ▶▶▶
- 27 Kur in Braunlage
- 28 Berühmte Ärzte in letzter Sekunde



JUBILARE

- 30 Jubilarehungen im Frühjahr

SERVICE

- 32 Begleitangebote und Termine
- 32 Sprechzeiten des IFD, des Werkstattrates
und des Betriebsrates
- 32 Terminplanung 2014
- 33 EWW-Wegweiser



DER PARITÄTISCHE

- 34 Aktuelles aus der
Kreisgruppe ▶▶▶

SPORT

- 36 SFL Bremerhaven – Sportangebote

COMIC

- 37 Neues von PLUK

UNTERHALTUNG

- 38 Ein Abend mit Mrs. Rock 'n' Roll!
- 38 Das zauberhafte Konzert von Santiano
- 39 Happy End in Duisburg mit Paddy Kelly
- 39 Gedanken ... und Danken



PREISRÄTSEL

- 40 Preisrätsel und Bekanntgabe der Gewinner
aus Heft 4/2013



Liebe Leserinnen und Leser

zur Sommerausgabe unseres Journals begrüße ich Sie sehr herzlich.

„Viel erreicht und noch mehr vor!“ lautete das Motto der 16. Bremerhavener Aktionstage vom 5. bis 9. Mai. Die im Rahmen des europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung von den Elbe-Weser Werkstätten organisierten Veranstaltungen erzeugten auch in diesem Jahr wieder große Aufmerksamkeit.

Seit 22 Jahren gibt es den europäischen Protesttag. Er ist 1992 von den „Interessenvertretungen Selbstbestimmt Leben Deutschland“ ins Leben gerufen worden und ganz bewusst auf den Europatag, den 5. Mai, gelegt worden. Seit 1999 ist der Protesttag auch in Bremerhaven fest verankert. Aufgrund der behindertenpolitischen Entwicklungen wollte man nicht nur mehr protestieren und stellte daher die Aktion in den Vordergrund – seitdem werden die Aktivitäten um den 5. Mai in Bremerhaven als „Aktionstage“ bezeichnet.

Die Förderung der Selbstbestimmung in allen Bereichen als unabdingbare Grundlage eines eigenverantwortlich geführten Lebens ist – wie man spätestens seit Verabschiedung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung zur Kenntnis genommen hat – eine zentrale Aufgabe der Behindertenpolitik. Bei allen Fortschritten der letzten zwanzig Jahre bleibt festzuhalten, dass Menschen mit Behinderung immer noch von großen Teilen des Arbeitsmarktes ausgeschlossen sind, dass sie häufig sozialer Isolation ausgesetzt und hinsichtlich ihrer Teilhabemöglichkeiten an gesellschaftlichen Standards wie Bildung, Freizeit und Mobilität benachteiligt sind.

Daher ist es notwendig, dass sie auch weiterhin ihre Anliegen öffentlich formulieren. Denn die Gestaltung des eigenen Lebens ist nun mal abhängig von den gebotenen

Möglichkeiten und den Bedingungen, unter denen man lebt. Diese zu beeinflussen, womöglich entscheidend zu ändern, setzt Eigeninitiative und selbstbestimmtes Handeln voraus. Wie Menschen in ihrem Leben an Schicksalsschlägen gelitten und diese gemeistert haben, welche Niederlagen aber auch Erfolge sie verbuchen konnten, berichteten Betroffene im überaus gut besuchten Aktionstage-Workshop „Mut tut gut“ - siehe unser Bericht im Heft.

Als die Elbe-Weser Werkstätten vor 40 Jahren unter einfachen Bedingungen behindertengerechte Arbeitsplätze anboten, haben die Gründer vor allem einen Ausgleich fehlender Teilhabemöglichkeiten am Arbeitsleben für körperlich- und mehrfach behinderte Menschen im Auge gehabt. Zudem sollte die soziale Eingliederung dieser Menschen verbessert werden. Es war der Aufbruch in eine neue Zeit. Immer mehr Menschen fanden im Laufe der Jahre einen Arbeitsplatz in der neuen Werkstatt. Zu ihnen gehört auch Helmut Duhnke, unser langjähriger Mitarbeiter - er ziert übrigens das Titelbild unseres Journals - der über ganz besondere Fähigkeiten verfügt: Er kann sich fast jedes Datum mit seinen dazugehörigen Ereignissen merken und diese aus dem Stegreif wiedergeben. So ist Herr Duhnke unfreiwillig zum Chronisten der Geschichte der EWW geworden – mit seiner ganz persönlichen Sichtweise. Seine detaillierten Aufzeichnungen können Sie ebenfalls in diesem Heft lesen.

Unsere Berichterstattung über 40 Jahre setzen wir in dieser Ausgabe, wie auch in den folgenden, weiter fort. Wir erinnern auch an den Bau und die Eröffnung des Walter-Müllich-Hauses vor 25 Jahren - ein Ereignis, an das sich auch Michael Dede, Bewohner der ersten Stunde, mit seinem persönlichen Bericht gern erinnert.

Unser Sommerfest feiern wir – wie Sie vielleicht schon wissen – am 18. Juli 2014



auf unserem Betriebsgelände am Mecklenburger Weg. Es steht in diesem Jahr unter dem Motto „Wir feiern Geburtstag – feiern Sie mit uns!“ Zu unserem Jubiläum haben wir auch eine Feierstunde „40 Jahre EWW“ vorgesehen, zu der wir auch die politischen Vertreter des Landes Bremen, der Seestadt Bremerhaven und des Landkreises Cuxhaven erwarten.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude beim Lesen unseres Heftes und würde mich freuen, Sie auf unserem Sommerfest und in der Feierstunde als unsere Gäste begrüßen zu können,

herzlichst Ihr

Heiko Reppich
Geschäftsführer

50 Jahre Freiwilligendienst



Freiwillige gesucht bei den Elbe-Weser Werkstätten (EWW) im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder Bundesfreiwilligendienst (BFD) beim Deutschen Roten Kreuz im Land Bremen



Zwischen dem 31. März und 4. April diesen Jahres fand für 55 Freiwillige des Deutschen Roten Kreuzes aus Bremen und Bremerhaven im Rahmen ihres Freiwilligendienstes das vierte von fünf Bildungsseminaren statt. Im Haus Stella Maris in Cuxhaven-Sahlenburg hatten die Freiwilligen die Möglichkeit, sich in verschiedenen Workshops auszutesten und Neues zu lernen. Unter anderem fanden Workshops zum Thema Praxisreflexion, Yoga und Entspannungstechniken, Nähmaschine für Anfänger, Outdoor-Spiele und diverse Sportangebote statt.

„Die Woche hat riesig Spaß gemacht, das Haus warsuper und die Workshops waren echt spannend“, sagt Dennis Stelljes, der seinen BFD in den Elbe-Weser Werkstätten (EWW) im Fachbereich der Werkstätten (WfbM) in Bremerhaven absolviert. Herr Stelljes unterstützt dort Menschen mit verschiedenen Handicaps im Rahmen der Teilhabe am Arbeitsleben im Metallbereich und bietet darüber hinaus Assistenzleistungen im pflegerischen Bereich. Weiterhin übernimmt er Tätigkeiten im Fahrdienst. Das bedeutet, dass Herr Stelljes unterschiedlichste Botenfahrten wahrnimmt, aber auch Menschen befördert, die beispielsweise an Begleitangeboten oder Veranstaltungen der Werkstätten teilnehmen.

Im August beginnt er seine Ausbildung als Fachkraft im Fahrbetrieb bei der Bremer Straßenbahn AG. Neben verschiedenen Einsatzstellen im Fachbereich der Werkstätten

gibt es bei den Elbe-Weser Werkstätten auch mehrere stationäre Wohnangebote für Menschen mit Behinderung, in denen Freiwillige eingesetzt werden.

Die insgesamt ca. 70 Freiwilligen des DRK leisten ihren Dienst in Bremerhaven und in Bremen ab. Neben großen Einsatzstellen wie den Elbe-Weser Werkstätten in Bremerhaven und das Rote-Kreuz-Krankenhaus in der Bremer Neustadt gibt es eine Vielzahl weiterer Einsatzstellen. Neben den verschiedenen Stationen im Krankenhaus gibt es Einsatzstellen in der Seniorenarbeit, im Pflegebereich, im Kinder- und Jugendbereich und anderen Bereichen der sozialen Arbeit.

„Das FSJ ist hochanerkannt und hilft natürlich später bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz“, sagt Dino Nieszery, pädagogischer Mitarbeiter des DRK-Landesverbandes Bremen.

Seit 50 Jahren nun gibt es das „Gesetz zur Förderung des Freiwilligen Sozialen Jahres“. Eine Erfolgsgeschichte, die noch heute viele Jugendliche und Heranwachsende auch im Land Bremen begeistert. Durch das FSJ im Anschluss an das 12. Schuljahr wird außerdem die Fachhochschulreife anerkannt.

Auch in diesem Jahr werden noch Freiwillige gesucht. Wer Interesse an einem FSJ oder BFD bei den Elbe-Weser Werkstätten in Bremerhaven hat, kann weitergehen-



Herr Stelljes vor „seinem“ Dienstfahrzeug

de Informationen bei Frau Ruser (Tel: 0471 / 689 143) bekommen oder im Internet www.eww.de unter dem Stichwort Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr.

65066

VERGLASUNGEN
ALLER ART

24-Std.-Notdienst
0151-12 50 40 40

glasbau
Fliegel Junior
GmbH

Krummahlen 3
(Gewerbegebiet Lipperkamp)
27580 Bremerhaven

Erst das FSJ und dann nach Afrika

Louisa von Freytag Löringhoff leistete im Fachbereich Wohnen der Elbe-Weser Werkstätten ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Im Anschluss daran wird sie nun für einige Monate nach Afrika gehen und sich dort freiwillig engagieren. Wir finden, das ist eine Meldung im Journal wert. Frau von Freytag Löringhoff bekam für die Reise

noch einige Geschenke vom stellvertretenden Geschäftsführer Volker Krüger und EWW-Mitarbeiterin Susanne Ruser überreicht, die vielleicht dem einen oder anderen eine Freude machen werden. Wir freuen uns auf den Bericht von Louisa von Freytag Löringhoff und werden Sie, liebe Leserinnen und Leser, gerne auf dem Laufenden halten.



Wie soll ich das schaffen?

Mit Schriftdolmetscher und Spracherkennung zur Prüfung



„Frisch-gebackene“ Betriebswirte des Handwerks zeigen ihre Urkunden

Der Dozent erklärt Zusammenhänge der sozialen Marktwirtschaft. „So sehr ich mich auch konzentriere, meine Cochlear-Implantate spielen nicht mit. Viele Aussagen versuche ich gedanklich passend zu machen. Jetzt auch noch die Zwischenfrage eines Kursteilnehmers. Geht gar nicht. Wenn ich mich zu dem Frager umdrehe, entgeht mir die Antwort des Dozenten. Nächste Woche steht die schriftliche Prüfung an. Wie soll ich das schaffen?“

So ähnlich fühlt sich Jannis Stehr kurz vor seiner ersten Teilprüfung zum „Betriebswirt des Handwerks“. Herr Stehr ist von Geburt an hörgeschädigt. Er ist Fleischer und hat vor einiger Zeit seine Meisterprüfung abgelegt. Sein Ziel ist es, in einiger Zeit den väterlichen Betrieb zu übernehmen. Der Studiengang zum Betriebswirt des Handwerks stärkt insbesondere die kaufmännischen, die organisatorischen und die Marketingkompetenzen der Teilnehmer.

Vier Teilprüfungen mit insgesamt 24 schriftlichen Prüfungen sind abzulegen und eine

Hausarbeit ist einzureichen, bevor man sich, sofern man erfolgreich war, „Betriebswirt des Handwerks“ nennen darf.

Die erste Teilprüfung brachte dann auch das befürchtete schlechte Ergebnis für Jannis Stehr. Er wollte die weitere Ausbildung abbrechen. Die Akademie des Handwerks als Veranstalter und die Prüfungskommission setzten sich zusammen und versuchten eine Lösung zu finden. Manfred Hillje, Integrationsberater der Elbe-Weser Werkstätten, wurde eingeschaltet.

Da Jannis Stehr die Gebärdensprache nicht gelernt hat, gab es nur eine Lösung: Ein Schriftdolmetscher musste her. In Bremerhaven oder Bremen gibt es diese nicht, und es wurde ein Angebot der Hamburger

Mit Schriftdolmetscherinnen ...



„LAUTSCHRIFT Susanne Tiedemann“ eingeholt. Mit Kostenvoranschlag und Erläuterung der Sachlage ist eine Kostenübernahme beim Amt für Menschen mit Behinderung beantragt worden. Dieser Antrag auf uneingeschränkte Teilhabe am beruflichen Leben gemäß SGB IX wurde dann auch vom Amt genehmigt.

Ein Probe-Unterrichtsabend mit den Schriftdolmetschern fand dann mit sehr gutem Erfolg statt. Zwei Frauen dolmetschten das gesprochene Wort simultan mit Hilfe eines professionellen Spracherkennungssystems nahezu in Echtzeit. Erkennungsfehler wurden dabei manuell über eine Tastatur verbessert.

Jannis Stehr konnte nun zeitgleich jedes gesprochene Wort auf einem Monitor sehen – übrigens auch jede Zwischenfrage anderer Teilnehmer. Und am Ende der Unterrichtseinheit erhielt er ein Wortprotokoll des gesamten Abends zum Nacharbeiten auf einem USB-Stick.

Der Erfolg relativierte die nicht unerheblichen Kosten!

Am 16. Mai erhielt Jannis Stehr die Urkunde zum „Betriebswirt des Handwerks“ in einer Feierstunde vom Kreishandwerksmeister Artur Böhlken ausgehändigt.

...und Spracherkennung zur Prüfung



Technik und Mee(h)r

Fischereihafenmesse 2014

Messen und Ausstellungen haben als Schaufenster für Innovationen, zur nachhaltigen Kundenpflege, zur eigenen Positionierung im Wettbewerb sowie zur Imagebildung für Unternehmen nach wie vor eine herausragende Bedeutung.

Unter diesen Gesichtspunkten nahm der Integrationsfachdienst der Elbe-Weser Werkstätten am Freitag, dem 16. Mai an der 13. Unternehmerrmesse im Bremerhavener Fischereihafen unter dem Motto „Technik und Mee(h)r“ auf dem Gelände der Firma STRAKO Strahlarbeiten und Korrosionsschutz GmbH teil.

Über 40 Betriebe (überwiegend aus dem Bereich der Industrie und des Handwerks) beteiligten sich mit unterschiedlichen Aktionen an dieser Messe. Interessante Highlights waren der Gabelstapler-Parcours (Besucher konnten ihr Können unter Beweis stellen), das Löschen eines Brandherdes, die Fahrt in einer Gondel an einem Schwerlastkran und die Vorführung eines Schiffes, das durch Luftdruck-Injektionen die Einfahrten zu Schleusen offen hält.

An den Messeständen wurde die Leistungsfähigkeit der einzelnen Unternehmen präsentiert und durch einen Aktionsplan und ein Karriereforum ergänzt. In den Vormittagsstunden nahmen viele Schüler an der Messe teil und informierten sich über Ausbildungsinhalte und Ausbildungsberufe. Die Schüler konnten an einem Gewinnspiel teilnehmen, das nur dann mit einem Preis winkte, wenn ein vorbereiteter Fragebogen ordnungsgemäß ausgefüllt wurde. Die Fragen konnten nur dann beantwortet werden, wenn alle Messestände besucht wurden und die



Der Integrationsberater Manfred Hillje spricht mit einer Schülergruppe über Ausbildungsmöglichkeiten der Elbe-Weser Werkstätten

jeweilig passenden Fragen dort gestellt worden waren.

Am Nachmittag wurde es dann etwas ruhiger, und es kamen viele Besucher, die diese Gelegenheit ums Mitmachen und Erleben nutzen wollten oder die als künftige Kunden an den ausstellenden Unternehmen interessiert waren.

Der Integrationsfachdienst nahm zusammen mit dem „Netzwerk Schule, Wirtschaft und Wissenschaft“ mit allen Fachbereichen an dieser Messe teil.

Der Stand war immer mit zwei Mitarbeitern besetzt und so ergaben sich viele Mög-



EWV-Geschäftsführer Heiko Reppich informiert sich bei Monika Lünsmann-Mittelstädt über den bisherigen Verlauf der Messe.

lichkeiten der Kontaktaufnahme mit den beteiligten Unternehmen.

Mitarbeiter der Arbeitsvermittlung, der Berufsbegleitung, der Berufsorientierung und der Integrationsberater konnten im Rahmen dieser Kontakte Informationen über ihre Aufgaben geben und Einblicke in personelle Möglichkeiten der beteiligten Firmen erfahren. Auch besuchte Heiko Reppich, der Geschäftsführer der Elbe-Weser Werkstätten, die Messe und ließ sich von der guten Stimmung mitreißen.

M

alerfachbetrieb GmbH

MALKMUS

Kornweg 11 · 27574 Bremerhaven · Tel. 04 71/30 56 66 · Fax 04 71/3 02 03 62

Wir haben Geburtstag – feiern Sie mit uns!

Sommerfest und Feierstunde „40 Jahre Elbe-Weser Werkstätten“
am 18. Juli rund um das Gelände am Mecklenburger Weg

Am 1. Oktober 1974 wurde die erste behelfsmäßige Werkstatt mit 12 Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung am Lipperkamp gegründet, die Geburtsstunde der EWW. Die Bestrebungen zum Bau einer größeren Werkstatt wurden in jenen Jahren intensiv von den Gründern und der Politik in Stadt, Land und Landkreis verfolgt und führten schließlich 1982 zur Eröffnung der heutigen Hauptwerkstatt am Mecklenburger Weg mit 150 Arbeitsplätzen. In den Folgejahren konnten die Werkstätten konsequent ausgebaut, die Angebotsvielfalt erweitert und die Arbeitsbedingungen ständig verbessert werden. Heute nutzen über 760 Menschen mit Behinderung die breit gefächerten Angebote im Berufsbildungs- und Arbeitsbereich. Wohn- und Betreuungsangebote, persönliche Assistenz, Arbeitsvermittlung und Berufsbegleitung, Integrationsberatung und Unterstützte Beschäftigung, CAP-Lebensmittelmärkte und eine Kindertagesstätte in Langen sind im Laufe der Jahrzehnte dazu gekommen. Weit über tausend Menschen – Kinder und Erwachsene – nehmen die Bildungs-, Beschäftigungs- und Betreuungsangebote der EWW wahr, die nicht nur in Bremerhaven, sondern auch im Landkreis Cuxhaven zur Verfügung gestellt werden.

Am 18. Juli ab 11 Uhr veranstalten die Elbe-Weser Werkstätten (EWW) ihr Sommerfest auf dem Werkstattgelände am Mecklenburger

Weg. Das über die Grenzen Bremerhavens bekannte Fest soll alljährlich zur Begegnung von Menschen beitragen und Einblicke in die Arbeit der EWW geben.

Im Jahr ihres 40-jährigen Bestehens wollen die EWW mit allen Besuchern feiern und haben dazu auch zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft eingeladen. Erwartet werden zur Feierstunde gegen 12.30 Uhr auch Jens Böhrnsen, Präsident des Senats und Bürgermeister der Freien Hansestadt Bremen, Melf Grantz, Oberbürgermeister der Seestadt Bremerhaven, und Kai-Uwe Bielefeld, Landrat des Landkreises Cuxhaven.

Ein unterhaltsames Marktgeschehen, Obst und Gemüse vom eigenen Hof, Verkaufsstände mit Werkstattprodukten und ein reichhaltiges Speisen- und Getränkeangebot erwartet die Besucher. Live-Musik auf mehreren Bühnen – u.a. mit dem Seemannschor Bremerhaven, der Party-Band „Ramble On“, EWW-Werkstatt-Band, „Echtes Leben“, „Sy-No-Name“ und „Jazz-Life-Style“ – und jede Menge Unterhaltung für Groß und Klein sollen zur

SommerFest

Freitag, 18. Juli 2014
ab 11.00 Uhr

Mecklenburger Weg in Bremerhaven

Wir feiern Geburtstag –
feiern Sie mit uns!

Buntes Marktgeschehen,
Obst und Gemüse vom eigenen Hof

„Megaball“,
der Riesenwasserspaß

Hüpfburg, Tombola

Mitmachaktionen für Groß und Klein

Kulinarische Meile

Rollstuhlтанz, Got-to-Dance – Tanzschule Beer

Clownerei, Zauberei

Musik und Gesang von
Seemannschor Bremerhaven, Ramble On,
EWW-Werkstatt-Band, Echtes Leben, Sy-No-Name,
Jazz-Life-Style, Akkusticks, Redirection

Elbe-Weser Werkstätten 



Weißdornweg 12
27619 Schiffdorf-Spaden

Tel.: 0471 / 8 93 92 81
Fax: 0471 / 8 93 92 82

guten Stimmung beitragen. „Got-to-Dance“ – Tänzer der Tanzschule Beer – Rollstuhlтанz, Clownerei und Zauberei, Hüpfburg und die Wasser-Laufanlage „Megaball“ versprechen einen Riesenspaß. Radio „90sieben“ des Bürgerrundfunks „Radio Weser.TV“ wird in einer ganztägigen Live-Sendung direkt vom Sommerfest senden und nimmt dazu Musikwünsche der Besucher entgegen. Auch werden Beschäftigte der Werkstätten als Macher des „Werkstattradios“ wieder dabei sein. Die große EWW-Tombola bietet wie in jedem Jahr Gewinnchancen für große und kleine Besucher.

Gesellschafter, Geschäftsleitung und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich darauf, zur Jubiläumsveranstaltung viele Besucher und Gäste begrüßen zu können und mit ihnen einen Tag in entspannter Atmosphäre zu verbringen.

„Viel erreicht und noch mehr vor!“

16. Bremerhavener Aktionstage 2014 in Bremerhaven



2014 feiert der europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung sein 22-jähriges Bestehen. Seit mehr als zwei Jahrzehnten veranstalten Verbände und Organisationen der Behindertenhilfe und Selbsthilfegruppen rund um den 5. Mai überall in Deutschland Aktionen, um auf die Situation von Menschen mit Behinderung aufmerksam zu machen und sich dafür einzusetzen, dass alle Menschen gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben können. In Bremerhaven ist der Protesttag seit 1999 ein fester Termin im Kalender; seitdem bewegen sich einmal im Jahr viele hundert Menschen mit Behinderung, die an diesem Tag ihre Anliegen in die Öffentlichkeit bringen.

In der Woche vom 5. bis 9. Mai fanden in den Elbe-Weser Werkstätten zahlreiche Aktionen statt: eine Projektwoche in unserer Kindertagesstätte „Nimmerland“ unter dem Motto „Irgendwie Anders“, am 7. Mai Workshops in den Elbe-Weser Werkstätten zu Themen wie „Mut tut gut! – Geschichten, die das Leben schreibt“, Theater- und Kreativ-Workshops, eine

Filmvorführung „Vincent will Meer“ und in Leherheide das „Café der Inklusion“ und natürlich am 9. Mai der Festumzug durch Lehe mit Abschlusskundgebung vor der Großen Kirche. Auswärtige Gäste waren hier die Landesbehindertenbeauftragten Dr. Joachim Steinbrück (Bremen) und Karl Finke (Niedersachsen). Musikalisch und künstlerisch begleitet wurde der Umzug von Samba-Rhythmen, Theater- und Musikgruppen.

Einige Eindrücke davon haben wir für Sie zusammengestellt.



Mut tut gut – Geschichten, die das Leben schreibt

Workshop im Integrationsfachdienst

Der Kommunikationsbereich im Integrationsfachdienst ist bis auf den letzten Platz besetzt. „Mut tut gut!“ Augenscheinlich hat das Thema des Workshops viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus den verschiedenen Bereichen angesprochen.

Die Workshop-Teilnehmer und -Teilnehmerinnen hören Lebensgeschichten von Menschen mit Behinderung. Sie hören von Lebenswegen, die geprägt sind von Höhen und Tiefen und von Schicksalsschlägen. Sie hören, wie der Einzelne es geschafft hat, damit umzugehen: Sie hören von freudigen Erlebnissen und Erfolgen. Sie hören Geschichten, die Mut machen.

Dann berichten einige Teilnehmer und Teilnehmerinnen von ihren eigenen Erfahrungen: von Schicksalsschlägen und schweren Belastungssituationen, die ihr gesamtes Leben verändert haben. Sie berichten von ihrem unermüdlichen Bestreben, Wege zu finden und Hürden zu überwinden, um ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten.

Angeregt beschäftigen sich alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen dann mit ihrem eigenen Lebensweg: Was war? Welche Situationen waren in meinem Leben wichtig? Worauf bin ich stolz? Und: Was habe ich noch vor?

Die Workshop-Teilnehmer stimmen sich auf das Thema ein



Mein Lebensweg

Die beiden Moderatorinnen Carolin Emrich und Ursula Lorenz sind beeindruckt von der großen Offenheit, dem intensiven Austausch und von der gegenseitigen Ermunterung in der Gruppe. Das Resümee: Mut tut gut!



Zufriedene Gesichter.



Kohrs Lappenbusch Seefeldt	
RECHTSANWALTS- UND NOTARKANZLEI	
§	<p>DIETRICH KOHRS Rechtsanwalt, Notar a. D.</p> <p>MARCO SEEFELDT Rechtsanwalt und Notar</p>
	<p>ROLF LAPPENBUSCH Rechtsanwalt und Notar Fachanwalt für Verwaltungsrecht als Rechtsanwalt weiterhin auch in Bad Bederkesa</p>
<p>Ohldorpsweg 18 (Am Amtsgericht) · 27607 Langen Telefon 0 47 43 / 70 71 · Telefax 0 47 43 / 82 97 E-Mail: KoLaSe@t-online.de</p>	

Gedanken zu den Aktionstagen

von Andrea Becker

Das Wort Inklusion ist bei unseren Aktionstagen im Mai immer wieder ein großes Thema. Doch immer wieder habe ich den Eindruck, dass dies zwischen uns Beschäftigten kaum gelebt wird. Wiederholt konnte ich beobachten, dass Beschäftigte von anderen Beschäftigten letztendlich wegen ihrer Behinderung bzw. wegen der Folgen der Behinderung blöd angesprochen und manchmal sogar beleidigt werden.

Wenn ein Beschäftigter aufgrund mangelnder Praxis oder wegen seiner Behinderung langsamer arbeitet, ist es kein Grund, diesen zur Eile anzutreiben. Dadurch entsteht unter Umständen beim Betreffenden ein enormer psychischer Druck, der alles noch schlimmer macht. Viel besser wäre es doch, ruhig zu bleiben und eventuell zu gucken, ob man ihn nicht irgendwie unterstützen kann, was sicherlich nicht immer möglich ist.

Ich gebe zu, auch ich bin genervt, wenn ich z.B. beim Erwerb meines Frühstücksbrötchens länger warten muss, weil es beim Kassieren irgendwelche Schwierigkeiten gibt. Doch wenn ich anfangs mich darüber aufzuregen, geht es auch nicht schneller voran. Im Gegenteil und es nützt auch nichts. Die dann unter Umständen entstehende Diskussion verlangsamt den Verkauf zusätzlich. Und auch dem Kollegen, der mich schon alleine durch sein ständiges Grinsen stört, muss

ich keine Schläge androhen. Besser ist es doch erst mal, ihm ruhig, aber bestimmt zu sagen, dass er mich bitte in Ruhe lassen soll und zur Not einen Gruppenleiter um Hilfe bitten.

Es ist sicherlich auch nicht appetitlich, wenn bei jemandem beim Essen die Hälfte wieder aus dem Mund läuft. Doch morgen könnte es mir durch einen Schicksalsschlag genauso gehen. Und außerdem empfinde ich es als Frechheit, das Verhalten, das Aussehen oder die Arbeitsleistung eines Kollegen zu beurteilen.

Wir Beschäftigten haben ALLE unsere Einschränkungen. Ich frage mich, warum es so schwer ist, den anderen auch mit seinen Eigenarten, Stärken und Schwächen (egal ob diese vorübergehend oder immer da sind) anzunehmen.

Somit meine Bitte: Seid toleranter untereinander und überlegt euch mal, wie ihr euch im umgedrehten Fall fühlen würdet.



Kreativ-Workshop



Theater, Theater

Unter der Leitung von Frau Herbst vom Blaumeieratelier in Bremen erarbeiteten die Teilnehmerinnen einen Sketch rund um das Motto: „Viel erreicht und noch mehr vor“. Im Stuhlkreis überlegten die Teilnehmerinnen zunächst, was sie schon für sich erreicht haben und was sie sich noch wünschen. Diese Themen wurden am Flipchart gesammelt und folgende Wünsche fanden die größte Zustimmung:

- Mehr Privatsphäre
- Höhere Verdienstmöglichkeiten
- Übergänge auf den allgemeinen Arbeitsmarkt
- Respekt
- Barrierefreiheit

Das Ergebnis war in vielen Bereichen auch für die Teilnehmer überraschend, denn obwohl schon viel erreicht wurde, gibt es noch viel zu tun.

HW **Harje & Wehrmann GmbH**
Recycling- und Gartengerätecenter

Ihr starker Partner für Haus und Garten

Neu!
Big Bags für Kleinmengen
(z.B. Bauschutt, Grünschnitt)
Incl. Abholung mit LKW

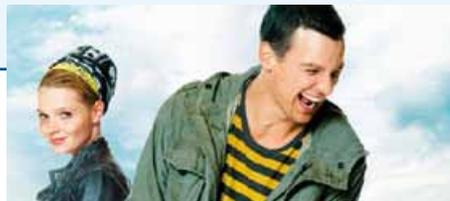
- Gartengeräte – Verkauf & Reparatur
- Gerätevermietung (Minibagger)
- Gartenmaterial (Sand, Rindenmulch)
 - Containerdienst 4-35 m³
 - Winterdienst
 - und noch vieles mehr

www.harje-wehrmann.de - info@harje-wehrmann.de

Im Gewerbegebiet Debstedt
Bördestraße 12 · 27607 Debstedt · 04743-27 60 300



Vincent will meer © Olga-Film GmbH



Vincent will Meer

Eine Filmvorführung und mehr

Um während der Aktionstage miteinander ins Gespräch zu kommen, nutzen wir seit vielen Jahren auch die Möglichkeit, gemeinsam einen Film anzuschauen und hinterher darüber zu diskutieren. In diesem Jahr boten wir den Film „Vincent will Meer“ gleich an zwei Orten an: in unseren Räumlichkeiten am Mecklenburger Weg und in den Räumen des „Zentrums seelische Gesundheit“ in der Hafenstr. Insgesamt sahen ca. 70 Personen den Film.

Die Geschichte des Films dreht sich um den jungen Mann Vincent, der gerade seine Mutter verloren hat. Vincent hat das Tourette-Syndrom. Sein Vater schiebt ihn in eine Klinik ab. Der Lokalpolitiker ist mitten im Wahlkampf und empfindet die Tics seines Sohnes als störend. In der Klinik trifft

Vincent die magersüchtige Marie und den Zwangsneurotiker Alex.

Zusammen flüchten die drei und fahren in einem gestohlenen Wagen, verfolgt von Vincents Vater und der behandelnden Ärztin, nach Italien. Vincent will dort die Asche seiner kürzlich verstorbenen Mutter ins Meer streuen. Vincent, Marie und Alexander setzen alles daran, das Leben in der ungewohnten Freiheit auf ihre Weise zu meistern. Schließlich muss jeder für sich entscheiden, wie es weiter geht. Am Ende der Reise ist zwar niemand geheilt, aber alles anders.

In diesem feinfühligem und unterhaltsamen Roadmovie stehen Bewältigung und Akzeptanz der Krankheiten im Vordergrund. Die Gesellschaft, in der wir leben, beeinflusst

die Wahrnehmung und Einschätzung von anderen Menschen. Sie toleriert Menschen oder lehnt sie ab, sie schafft gesellschaftliche Normen und bestimmt, wer noch als normal oder wer schon als krank gilt. Vincent und Alex werden dadurch zu Außenseitern, Marie macht diese Normen krank. Ein Film, der dem Zuschauer den Spiegel vorhält und sich die Frage stellen lässt, wie tolerant bin ich eigentlich?

Diese und ähnliche Fragen wurden nach dem Film mit den Zuschauern diskutiert. Was passiert am Ende mit den Hauptdarstellern? Welche Wege werden sie gehen? Wie geht die Gesellschaft mit diesen Erscheinungsformen der Krankheiten um? Gibt es Therapien? Wie geht es einem Menschen mit Tourette-Syndrom?

Café der Inklusion



Inklusion zum Selbstgestalten



Das Wetter war den Organisatorinnen und Organisatoren des Cafés wohlgesonnen



Arno Slowik(links) beim Café der Inklusion auf dem Marktplatz in Leherheide



Bei Kaffee und Kuchen miteinander ins Gespräch kommen

Irgendwie Anders ...

... oder wie Verschiedenheit bereichern kann

Während der 16. Bremerhavener Aktionstage zur Teilhabe behinderter Menschen, die vom 5. bis 9. Mai 2014 stattfanden, beteiligte sich unsere Kindertagesstätte Nimmerland mit einer Projektwoche.

Eine große Auswahl an Aktionen stand für alle Kinder zur Verfügung. Die Kinder erarbeiteten in einzelnen Aktionen, wie es sich anfühlt und was es bedeutet, anders zu sein oder ausgegrenzt zu werden. Wie gehe ich mit meinen Gefühlen um und was bedeutet eigentlich Freundschaft? Das Motto war

„Irgendwie Anders“

Grundlage dieses Mottos ist das Buch „Irgendwie Anders“, von Kathryn Cave und Chris Riddell. Es handelt von einem „Irgendwie Anders“, das versucht, Freunde zu finden, aber durch sein Anderssein Ausgrenzung erfährt.

Am Montag starteten die Kinder mit einer gemeinsamen Kita-Morgenrunde im Bewegungsraum. Mit großen Bildern aus dem Buch wurde die Geschichte erzählt und im Anschluss unser Inklusionslied „Hier sind Wir“ gesungen. Dann ging es in die Angebote, die alle rund um die Geschichte „Irgendwie Anders“ entwickelt worden waren. Die Kinder sind nicht nur kreativ aktiv geworden, nein, sie durften auch ein bisschen philosophieren.

Fleißige Maler



Irgendwie Anders

Unter anderem ging es um folgende Themen:

- Gibt es jemanden, den ihr besonders gerne habt?
- Wer ist euer Freund?
- Was sind gute Gefühle?
- Warum ist man traurig?

Einige Kinder beschäftigten vor allem die Frage: „Wenn ich ein Freundschaftsbändchen für meinen Freund mache – kann ich auch zwei machen?“

Viele Ideen und verschiedene Freundschaftsbändchen wurden von Freunden für Freunde gemacht. In einem anderen Raum hörte man fröhliches Gejuchze und Gekichere. So schallte es durch das Atelier unserer Kindertagesstätte Nimmerland. Grund der Heiterkeit war die Aktion „Blaufüße und Rothände“, bei der sich die Kinder Hände und Füße selber bemalen durften und danach auf ein Plakat druckten. Natürlich kitzelt es wie verrückt, wenn man sich gegenseitig die Füße mit einem Pinsel bemalt. Die Kinder wollten sich auch nicht nur auf die Farben Rot und Blau beschränken - es ging ja auch „irgend-

Aktion „Blaufüße und Rothände“



Traumreise in der Krippe

wie anders“, und zwar mit Gelb, Grün und Pink. So entstanden bunte Plakate. Während der Aktionen veränderte sich das eine oder andere Angebot. Die Kinder wollten nicht nur ein Minibuch basteln, sie wollten ein großes Buch herstellen und mit eigenen Worten die Geschichte nach erzählen. Laura, Merle, Connor, Marina, Henriette, Emily laminieren das Buch später noch. „Damit alle Kinder lange was davon haben.“ (Connor)

Mit viel Liebe und Leidenschaft beschäftigten die Kinder sich ausgiebig an den Aktionen. Sie konnten eine Uhr oder einen Würfel basteln und darüber sprechen, wie Gefühle aussehen. Diese Methode eignet sich auch gut zur unterstützten Kommunikation. Alle Kinder groß und klein erlebten in kuscheliger Atmosphäre eine Fantasie – Reise in das Land, wo „Irgendwie Anders“ lebt. Im Anschluss wurde über das Gefühle gesprochen und die Kinder konnten noch etwas über die Reise malen.

„Irgendwie Anders“ und „Das Etwas“ hatten auch noch einen Auftritt als Stabpuppen in einem Komischibay (Puppentheater). Nicht nur das Basteln der Figuren machte Spaß, auch das Spielen. Erzieher und Kinder konnten dabei emotional neue Erfahrungen sammeln. Zum Abschluss stellten die Kinder selber noch einmal ihre gesammelten Erfahrungen, Informationen, Eindrücke und gewonnenen Erkenntnisse vor und nahmen sich die Zeit, ihre Aktionen in ihre Portfolioordner abzuheften.

Lesen Sie dazu auch den Bericht „Portfolio in der Kindertagesstätte Nimmerland“ auf Seite 26.

40 Jahre Elbe-Weser Werkstätten

Rückblick auf vier Jahrzehnte Arbeit für Menschen mit Behinderung

Highlights der Jahre

1982-1992

herausgesucht von der Zeitungsgruppe

1983

- Der spanische Maler Salvador Dali verstirbt.
- Durch eine Schlagzeile auf dem Titel des Magazins „Der Spiegel“ rückt die Infektionskrankheit AIDS erstmals in das Bewusstsein der deutschen Öffentlichkeit. In (West) Berlin wird kurz darauf die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. gegründet.
- Das Mobiltelefon „DynaTAC 8000X“ wird in den USA als weltweit erstes Handy zugelassen. Das Telefon wiegt 800 Gramm.
- Die Friedensbewegung ist auf ihrem Höhepunkt. Der „heiße Herbst“ bringt insgesamt ca. 1,3 Millionen Menschen auf die Straße, um sich für Frieden und Abrüstung auszusprechen.
- Im Ostberliner Palast der Republik gibt Udo Lindenberg sein Lied „Sonderzug nach Pankow“ zum Besten.

1984

- In Italien ist der Katholizismus keine Staatsreligion mehr. Rom verliert die Bezeichnung „Heilige Stadt“.
- US-Präsident Ronald Reagan verkündet bei einer Mikrofon-Sprechprobe die Bombardierung der Sowjetunion (bedauert später den „Scherz“).
- Der Waldzustandsbericht für 1984 besagt, dass bereits 50% des deutschen Waldes von sichtbaren Schäden betroffen sind.
- Südwestlich von Kairo werden die Überreste einer 32 Millionen Jahre alten Tierart gefunden. Sie gilt als gemeinsamer Vorfahr von Mensch und Affe.
- Die „Church of England“ weiht zwei Frauen zu Priesterinnen. Die anglikanische Kirche hatte dies bereits im Jahr 1975 ermöglicht.

Dieser Artikel erscheint, aktualisiert und leicht überarbeitet, zum zweiten Mal. Im Jahre 2004 erschien er in kürzerer Form schon einmal – zum damals 30-jährigen Jubiläum der EWW. Er wurde im Kern von Paul Seefeldt verfasst, dem ehemaligen Langener Stadtdirektor und späteren Verwaltungsleiter der EWW. Paul Seefeldt war einer der Mitbegründer der Lebenshilfe KV Wesermünde e.V. und von Anfang an deren ehrenamtlicher Geschäftsführer. Daher kannte er die Anfänge der Elbe-Weser Werkstätten noch aus eigenem Handeln und Erleben. Die Überarbeitung und Aktualisierung des Artikels nahm Hanns-Carl Engels vor.

1982 - 1992, Teil II: Heimat am Mecklenburger Weg

In der vorherigen Ausgabe 1/2014 unseres Journals haben wir ausführlich darüber berichtet, wie alles begann. Die Wurzeln der heutigen Elbe-Weser Werkstätten gehen zurück bis Anfang der 70er Jahre. Seinerzeit diskutierte insbesondere der damalige Chefarzt und Landesarzt für Behinderte Dr. Walter Müllich mit Freunden innerhalb des Lions-Clubs Bremerhaven das Problem der beruflichen Integration und die dringend notwendige Schaffung entsprechend geeigneter Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen.

Der auf Grund dieser Initiative im Jahre 1972 gegründete „Verein zur Förderung einer Werkstatt für mehrfach Behinderte e.V.“ nahm sich nun mit allem Nachdruck der Aufgabe der Schaffung einer Werkstatt für behin-

derte Menschen an. Bereits am 1. Oktober 1974 konnte eine behelfsmäßige Werkstatt des damaligen Vereins am Lipperkamp in Bremerhaven mit 12 Arbeitsplätzen für behinderte Menschen geschaffen werden.

Dieses Provisorium wurde 1976 durch eine größere Werkstatt in einem angekauften Gebäude am Lunedeich/Eisteichstraße im Fischereihafen mit zunächst dreißig und später fünfzig Arbeitsplätzen ersetzt. Zwischenzeitlich hatte sich eine Gesellschaft unter dem Namen „Elbe-Weser Werkstätten für Behinderte gGmbH“ gegründet. Neben den heutigen Gesellschaftern waren seinerzeit noch die Lebenshilfe-Vereinigungen Bremerhaven, Bremervörde, Land Hadeln und Rotenburg Mitgesellschafter.

In der Gesellschafterversammlung am 4. August 1977 wurde der Verein „Behinderteneinrichtungen e.V.“ (so der jetzige Name des vormaligen „Vereins zur Förderung einer Werkstatt für mehrfach Behinderte e.V.“) damit beauftragt, in Bremerhaven eine Hauptwerkstatt zu planen, die Voraussetzungen für den Neubeginn zu schaffen und die entsprechenden Anträge zu stellen. Nach den bereits vorliegenden Bau- und Investitionsplänen sollte die Bausumme insgesamt 4,5 Mio. DM betragen, die aus den Ländern Bremen und Niedersachsen, der Seestadt Bremerhaven, dem Landkreis Wesermünde, der Arbeitsverwaltung sowie der Aktion Sorgenkind und auch sonstigen Spenden und Lotterien aufgebracht werden sollten.

Der Kreis der Geldgeber für diese Werkstatt lässt schon darauf schließen, dass es sich um eine länderübergreifende Einrichtung

Lotterie für eine Behindertenwerkstatt





handeln sollte, die Arbeitsplätze für behinderte Menschen sowohl aus der Seestadt Bremerhaven als auch aus dem damaligen Landkreis Wesermünde und damit dem Bundesland Niedersachsen aufnehmen sollte. Aber die neue Einrichtung sollte nicht nur länderübergreifend sein, es sollten dort auch alle Behinderten unabhängig von Art und Schwere ihrer Behinderung Aufnahme finden.

Der Auftrag damals wie heute lautete, eine Werkstatt für Menschen mit Behinderungen zu schaffen, die diese Menschen möglichst so fördern sollte, dass sie nach einer zweijährigen Vorbereitung evtl. auch auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Beschäftigung erhalten können.

Am 27. Juni 1980 fand im Rahmen einer kleinen Feierstunde die Grundsteinlegung für den Bau des Werkstattgebäudes am Mecklenburger Weg 42 in Bremerhaven statt.

Aus den damaligen Akten gehen einige Kuriositäten hervor. So hatte die Ortspolizeibehörde/Gewerbepolizei seinerzeit auf Anfrage mündlich mitgeteilt, dass für den

Verkauf von Erbsensuppe, Würstchen, Saft und in der Werkstatt hergestellten Artikeln keine besondere Genehmigung erforderlich sei. Ebenfalls konnten ohne Genehmigung Luftballons von unserem Grundstück aufgelassen werden.

Für das Aufstellen von Hinweisschildern an den Hauptstraßen, die auswärtigen Besuchern das Auffinden der Baustelle erleichtern sollten, war jedoch eine umfangreiche schriftliche Genehmigung mit Sondernutzungsvertrag erforderlich. Hierfür wurde eine Verwaltungsgebühr von immerhin 10,- DM erhoben.

In seiner Festansprache zur Grundsteinlegung führte der damalige Stadtrat Günter Lemke unter anderem folgendes aus:

„Das alleinige Ziel darf nicht nur die Schaffung von mehr Werkstattplätzen sein. Nach der Zeit des äußeren Aufbaues muss in der Werkstatt der innere Aufbau folgen.“ Das heißt, dass nicht nur die Arbeitsbedingungen der Behinderten in der Werkstatt verbessert werden müssen und die soziale Eingliederung, die Teilnahme der Behinderten am Leben

1984

- Nelson Mandela wird zum ersten Schwarzen Präsidenten Südafrikas gewählt.
- § 175 StGB, der die männliche Homosexualität unter 18 Jahren unter Strafe stellte, wurde in Deutschland gestrichen.

1985

- In der Bundesrepublik geht der Privatsender Sat 1 an den Start.
- „Rock am Ring“ findet erstmalig statt.
- Im Juli des Jahres programmiert Alexey Pajitnov das Computerspiel Tetris.
- Mit „Band Aid“ findet das bis dahin größte Benefizkonzert (Live Aid) gleichzeitig in London und Philadelphia (USA) statt. Die Fernsehübertragung ist allein ein Großereignis.
- Das Wrack der „Titanic“ wird von den Forschern Jean-Louis Michel und Robert Ballard entdeckt.
- 120 Aborigines (australische Ureinwohner) erhalten den Ayers Rock zurück übertragen und verpflichten sich, ihn für 99 Jahre dem Tourismus zugänglich zu machen.

1986

- Die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl beginnt.
- Die US-Raumfähre „Challenger“ bricht kurz nach dem Start auseinander. Alle sieben Astronauten kommen ums Leben.
- Bei der Fußball-WM in Mexiko gewinnt Argentinien gegen Deutschland im Finale mit 3:2.
- Das Musical „Das Phantom der Oper“ wird in London uraufgeführt.

Schaukelnde Pferde in der Holzwerkstatt



1983 - 1992, Teil II: Heimat am Mecklenburger Weg

1986

- Myke Tyson wird jüngster Weltmeister im Schwergewichtsboxen.

1987

- Der Künstler Andy Warhol stirbt.
- Die Supernova (das schnell eintretende Aufleuchten eines Sternes bei seiner Explosion) 1987A wird entdeckt. Sie ist die erste Supernova seit 1604, die mit bloßem Auge zu erkennen ist.
- Der Fernsehsender Eureka TV geht auf Sendung. 1989 wird aus ihm Pro7.
- Matthias Rust landet mit einer Cessna auf dem Roten Platz in Moskau.
- Fred Astaire stirbt.
- Am sogenannten Schwarzen Montag gibt es einen Börsenkrach, bei dem die Kurse innerhalb eines Tages um mehr als 20% einbrechen.
- Michail Gorbatschow und Ronald Reagan unterzeichnen den INF-Vertrag über den vollständigen Abbau aller nuklearen Mittelstreckenwaffen.

1989

- Die ersten 32 weiblichen Sanitäts-offiziers-Anwärterinnen treten in München ihren Dienst an.
- Als erstes europäisches Werk begann das IBM-Werk in Sindelfingen (Baden-Württemberg) mit der Serienfertigung von 4-Megabyte-Speicherchips.
- Erstmals wurde die Fußballnationalmannschaft der Frauen Europameister.
- Mercedes errang zwei Jahre nach seiner Rückkehr in den internationalen Motorsport den Weltmeistertitel bei den Sportwagen.
- Die Regierung der DDR gewährt Ausreisewilligen die Ausreise in den Westen.

in der Gemeinschaft, sondern auch der Einzelne sollte sich bemühen, zur Eingliederung der Behinderten beizutragen. „Besonders erfreulich ist für mich als Dezernent für Soziales, dass dieses Projekt des Werkstattneubaus überregional vollzogen wird. Der Elbe-Weser Werkstätten gGmbH als Träger dieser Einrichtung ist es gelungen, eine enge Zusammenarbeit zwischen den Landkreisen Cuxhaven und Land Hadeln sowie dem ehemaligen Landkreis Wesermünde und der Stadt Bremerhaven herzustellen. Derartige Trägerschaften und Vereinigungen, die sich für die Rehabilitation und die gesellschaftliche Integration der behinderten Menschen einsetzen, haben die erfreuliche Tatsache bewirkt, dass diese Menschen in den letzten Jahren ins gesellschaftliche und sozialpolitische Blickfeld eingetreten sind. Dadurch konnte ein entscheidender Wandel in der Einstellung der Gesellschaft den behinderten Menschen gegenüber erreicht werden.“

Noch ein Auszug aus einer Rede anlässlich der Grundsteinlegung sei angefügt. Er stammt aus der Feder eines behinderten Mitarbeiters: „Mit dem Neubeginn der Werkstatt möchte ich noch einen Wunsch verbinden, und zwar: Sehen Sie uns nicht immer als Bittende und Nehmende, sehen Sie uns als Partner in einer wichtigen Aufgabe. Mehr noch: Helfen Sie alle mit, unser Ziel zu verwirklichen, dass da heißt: Tut nicht alles für uns, tut mehr mit uns. Helfen Sie, dass wir eines Tages in der Lage sind, alleine für uns zu sorgen! So sehen wir Mitarbeiter der Entstehung der Werkstatt mit frohem Hoffen entgegen.“

Und abschließend zur Grundsteinlegung noch ein Zitat aus der Festansprache des langjährigen Vorsitzenden des Landesverbandes Niedersachsen der Lebenshilfe für geistig Behinderte Herbert

Fleißige Hände: Silvester steht vor der Tür



Burger: „Selbstverständlich sehen auch wir die Notwendigkeit des Sparens angesichts allseits leerer Kassen und überhöhter Staatsverschuldung. Aber es darf nicht in den Fehler verfallen werden, mit dem Sparen zuerst bei denen anzufangen, die sich selbst nicht wehren können.“ (Dieses Zitat aus dem Jahre 1980 gilt heute mehr denn je!)

Am 27. September 1982 war es dann endlich so weit. Der Neubau des Werkstattgebäudes am Mecklenburger Weg 42 war fertig gestellt und wurde an diesem Tage im Rahmen einer kleinen Feierstunde seiner Bestimmung übergeben.

Die Gesamtkosten des Werkstattneubaus beliefen sich letztendlich auf 6.926.246,53 DM. An der Aufbringung der Mittel beteiligten sich insbesondere das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung mit einem Betrag von 1.743.139,- DM, die Bundesanstalt für Arbeit mit 1.118.200,- DM, die Länder Niedersachsen und Bremen mit jeweils 644.200,- DM, der Landkreis Cuxhaven sowie die Seestadt Bremerhaven mit jeweils 297.100,- DM und die Aktion Sorgenkind mit einem Zuschuss von 575.000,- DM.

150 Menschen mit Behinderungen fanden nun hier gegenüber den bisherigen Provisorien am Lipperkamp und am Lunedeich/Eisteichstraße erheblich verbesserte Arbeitsbedingungen vor.

Doch bereits ein paar Jahre später, im Jahre 1985, platzte auch dieser Neubau wiederum aus allen Nähten. Mit dem Erwerb des Grundstücks Heinrich-Brauns-Straße 7 / Adolf-Kolping-Straße 11 wurde der Werkstattbereich in diesem Jahr um weitere 30 Arbeitsplätze erweitert (heute Werk III).



*Bei Schnee und Kälte:
der Umzug in den Werkstattneubau*

Zugleich wurde in der Hafensstraße 73 in Bremerhaven ein Verkaufsraum angemietet und hier nun das „Lädchen“ betrieben. Dort wurden in erster Linie Erzeugnisse aus den Elbe-Weser Werkstätten zum Verkauf angeboten.

Doch schon bald stellte sich den Elbe-Weser Werkstätten und den sie tragenden Gesellschafter-Vereinen ein neues Problem. Waren die Beschäftigten der Werkstätten bislang fast ausschließlich im Elternhaus untergebracht, wurde nun der dringende Bedarf an Wohnheimplätzen immer größer. So beschlossen die beiden Gesellschaftervereine „Behinderteneinrichtungen e.V.“ und „Kreisvereinigung Wesermünde der Lebenshilfe für Behinderte e.V.“ in gemeinsamer Partnerschaft den Neubau einer Wohnstätte für Menschen mit Behinderungen aus Bremerhaven und dem Landkreis Cuxhaven. Dazu wurde ein Grundstück an der Jakob-Kaiser-Straße 16 in Bremerhaven erworben. Am 14.02.1989 konnte hier das „Walter-Mülich-Haus“ mit 36 Plätzen im Stationären Wohnbereich eingeweiht werden. Mehr als 3,3 Mio. DM waren nach jahrelangen mühevollen Verhandlungen aufgebracht worden von den Ländern Bremen und Niedersachsen, der Seestadt Bremerhaven und dem Landkreis Cuxhaven, der Aktion Sorgenkind und vie-

len kleinen und großen Einzelspendern sowie nicht zuletzt von den beiden beteiligten Trägervereinen.

Mit der Namensgebung wurde das unermüdliche Wirken von Dr. Walter Mülich, langjähriger, Chefarzt des DRK-Krankenhauses Debstedt und niedersächsischer Landesarzt für Behinderte, gewürdigt, der am 29.07.1986 verstorben war.

Der damalige Geschäftsführer der EWW, Harald Moll schied im Jahre 1989 aus. Sein Nachfolger wurde Johannes Frandsen, der die Geschicke der Elbe-Weser Werkstätten gGmbH über 23 Jahre leitete. Zum 01.07.1989 wurde das „Walter-Mülich-Haus“ auf die Elbe-Weser Werkstätten gGmbH übertragen.

Im Jahre 1991 wurde mit der Anmietung von Wohngemeinschaften und Einzelwohnungen der Bereich des „Betreuten Wohnens im ambulanten Bereich“ begonnen – zunächst noch organisiert vom Walter-Mülich-Haus, danach von einem Büro in der Potsdamer Straße aus. Zugleich wurde in diesem Jahr der Psychosoziale Fachdienst eingerichtet, in dem behinderte Menschen Unterstützung und Beratung im Arbeitsleben erfuhren. Der Fachdienst befand sich zunächst in der Wurster Straße, danach wurde ein Büro in der Krüselstraße 18a bezogen – übrigens dem späteren Standort des Betreuten Wohnens. Heute ist der Psychosoziale Fachdienst unter der Bezeichnung „Berufsbegleitung“

1990

- Demonstranten stürmen in Berlin die Zentrale der Stasi (Staatssicherheit). Die dort sicher gestellten Akten werden bis heute aufgearbeitet.
- Die erste freie Wahl zur Volkskammer in der DDR findet statt. Lothar de Maizière wird erster und letzter demokratisch gewählter Präsident der DDR.
- Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) streicht Homosexualität aus dem Diagnoseschlüssel der Krankheiten.
- Der endgültige Abriss der Berliner Mauer beginnt.
- Die D-Mark wird offizielles Zahlungsmittel in der DDR.
- Der Golfkrieg beginnt.
- Das Wacken-Open-Air-Festival findet zum ersten Mal statt
- In Berlin wird der Einigungsvertrag zwischen BRD und DDR geschlossen, er regelt die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten
- Die Wiedervereinigung wird vollzogen. Der 3. Oktober ist erstmalig ein gesamtdeutscher Feiertag.

1991

- Helmut Kohl wird vom ersten gesamtdeutschen Bundestag zum Bundeskanzler gewählt.
- Der erste ICE geht in Deutschland in Betrieb.
- In Russland wird zum ersten Mal ein Präsident vom Volk gewählt.
- Der Bundestag beschließt den Umzug von Bonn nach Berlin.
- Ötzi wird in den Südtiroler Alpen gefunden.

Herstellung von Palmen für die Weihnachtsdeko 1981



1983 - 1992, Teil II: Heimat am Mecklenburger Weg

1992

- Das Freddie Mercury Tribute Concert for Aids Awareness findet im Londoner Wembleystadion statt, um an den großartigen Musiker zu erinnern.
- Der erste Bravo-Hits Sampler kommt auf den Markt.
- In Rio de Janeiro findet die Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung statt.
- Die USA teilen mit, dass sie alle taktischen Atomwaffen aus Europa abgezogen haben.
- Der ehemalige Staatschef der DDR Erich Honecker wird bei seiner Rückkehr nach Deutschland in Berlin verhaftet.
- Bill Clinton wird zum 42. Präsidenten der USA gewählt.
- Die erste SMS wird von einem Computer auf ein Handy gesendet.

ein Teil des Integrationsfachdienstes Bremerhaven/Wesermünde.

Nun hatten die Elbe-Weser Werkstätten ihren Ursprungsbereich – die Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung – verlassen und auf andere wesentliche Bereiche in der Betreuung dieses Personenkreises ausgedehnt. Gleichwohl blieb immer noch viel zu tun. Neben dem konsequenten Ausbau des Werkstattbereiches gab es insbesondere noch die Sorge um die Förderung behinderter Kinder im Rahmen der Hausfrühförderung, der Kindergartenbetreuung und des Schulbesuches.

Aber auch die Weiterentwicklung des Wohnbereiches sollte in den kommenden Jahren weiterhin eine Rolle spielen – z.B. die Gründung der Außenwohngruppen und Anlaufstellen, der Aufbau des Betreuten Wohnens und der Bau der Wohnstätte Kleinen Blink.

Über die Entwicklungen der Elbe-Weser Werkstätten in den 90er Jahren bis hin zur Jahrtausendwende berichten wir in Teil III unseres Rückblickes auf 40 Jahre EWW. Sie können ihn der nächsten Ausgabe unseres Journals lesen.

1981: Teilnehmer des Arbeitstrainings



Zeitungsgruppe und Werkstatradio - die Zweite

Liebe Leserinnen und Leser,

wie wir Ihnen bereits in der ersten Ausgabe des Journals angekündigt haben, setzen die Zeitungsgruppe und das Werkstatradio die Zusammenarbeit im Jubiläumsjahr fort.

Wir freuen uns, Ihnen hier unsere Top 10 Hit-Liste der 80er bis 90er Jahre vorstellen und diese auch im Rahmen des Sommerfestes am 18. Juli 2014 in einer Sondersendung der Zeitungsgruppe präsentieren zu können.

Bis dahin wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen, Ihre Zeitungsgruppe

Falco

Münchener Freiheit

Jürgen von der Lippe

Guillermo Marchena

David Hasselhoff

Matthias Reim

Scorpions

Inner Circle

Culture Beat

All-4-One

Rock Me Amadeus

Ohne Dich

Guten Morgen, liebe Sorgen

My Love Is a Tango

Looking for Freedom

Verdammt, ich lieb' Dich

Wind of Change

Sweat (A La La La La Long)

Mr. Vain

I Swear

Meine eigene Geschichte

Persönlicher Rückblick auf 40 Jahre EWW
In Kalenderdaten aufgezeichnet von Helmut Duhnke

TITELTHEMA

1974 - 2014
40 Jahre
Elbe-Weser Werkstätten

Das 40jährige Jubiläum der Elbe-Weser Werkstätten hat Helmut Duhnke zum Anlass genommen, seine eigene Geschichte bei den EWW aufzuschreiben. Herr Duhnke hat ein phänomenales Daten- und Namensgedächtnis und erinnert sich an viele Begebenheiten, als wäre es gestern. Seine persönliche Jubiläums-Datensammlung beginnt am 01.10.1974, dem Gründungstag der Werkstätten des „Verein zur Förderung einer Werkstatt für mehrfach Behinderte e.V.“. „Ich selber war da noch gar nicht dabei, ich habe erst am 12. November 1979 bei den EWW angefangen.“ Im Gespräch mit Herrn Duhnke wird die Vergangenheit wieder lebendig. Er weiß aus dem Stegreif Dinge zu berichten, für die man sich lange durch staubige Archive wühlen müsste: Zum Beispiel, dass ab 1980 die gute alte „Lohntüte“ ausgedient hatte und jeder seinen Lohn erstmals auf ein Girokonto überwiesen bekam. Oder dass die Werkstatt fast ein Jahrzehnt ohne einen Begleitenden Sozialen Dienst auskam: Die Einrichtung war noch so klein, dass die Gruppenleiter und der Geschäftsführer alle Angelegenheiten für die Beschäftigten regelten.

Wenige Tage nach dem Jubiläumstag der EWW im Oktober wird auch für Herrn Duhnke ein wichtiger Tag sein: er wird 65 Jahre! Das Erreichen des Rentenalters bedeutet für ihn jedoch nicht, dass er sich dann aus dem Geschehen in den Werkstätten zurückziehen wird. Er möchte auch darüber hinaus eine sinnvolle Tagesbeschäftigung haben und plant, seine Arbeitskollegen in der Wäscherei auch als Rentner weiter zu unterstützen.

Auf den folgenden Seiten können Sie als Leser unseres Journals selbst ins Staunen kommen, wie genau Herr Duhnke sich an die Ereignisse der letzten vier Jahrzehnte erinnert.



1974 bis 1979

- 01.10.74: Gründung der Werkstätten für Behinderte e.V. am Lipperkamp
- 19.05.75: Umbenennung der Einrichtung in Elbe-Weser Werkstätten gem. GmbH
- 01.05.76: Umzug der Einrichtung vom Lipperkamp in den Fischereihafen in die Eisteichstraße
- 01.10.79: Herr Moll löst Herrn Kuhlmann als Geschäftsführer der EWW ab
- 12.11.79: Helmut Duhnke beginnt seine berufliche Tätigkeit in den EWW
- 21.12.79: letzte Weihnachtsfeier im Fischereihafen. Dr. Wolf hielt eine inspirierende Rede, Helmut Duhnke war erkältet, trotzdem ein rundum gelungenes Fest

1980 bis 1982

- 31.01.80: Die Entgelte der beh. Mitarbeiter wurden erstmalig aufs Girokonto überwiesen, vorher war Barauszahlung die Regel
- 27.06.80: Grundsteinlegung am Mecklenburger Weg 42
- 18.08.80: Eröffnung der Holzwerkstatt im Fischereihafen
- 01.09.80: Erster Zivildienstleistender trat seinen Dienst an (Sven Kloppenburg)
- 23.02.81: Mitteilung der Geschäftsführung an die beh. Mitarbeiter über den zukünftigen Wegfall des Einheitslohnes (290 DM). Die Umsetzung dauerte noch ca. 2 weitere Jahre
- Mitte Dez. 81: Brand im Verwaltungstrakt der EWW, dadurch wird der Umzug an den Mecklenburger Weg vorverlegt
- 04.01.82: Umzug an den Mecklenburger Weg, ausgenommen Holzwerkstatt, Metallwerkstatt und Fahrradwerkstatt
- 01.02.82: EWW vollständig am Mecklenburger Weg angekommen
- 27.02.82: Einweihungsfeier der neuen Werkstatt mit viel Prominenz, u.a. kam Dr. Wolf extra aus Wolfsburg zu Besuch



*Personalintensive Arbeit:
Massenpost*



*Lose für eine
Behindertenwerkstatt*

Fortsetzung:

Ein persönlicher Rückblick auf 40 Jahre EWW von Helmut Duhnke



Aus den Anfängen:
In der Konfektionierung



Auch Leuchttürme
wurden produziert

1982 bis 1989

- 10.12.82: 1. Weihnachtsfeier am Mecklenburger Weg. Die Ansprache hielt Dr. Walter Müllich
- Anfang 83: Zahlung des neuen Entgeltes (90 DM + 264 DM Sozialzuschlag)
- 03.01.83: Einrichtung des begleitenden Dienstes. Erste Sozialarbeiterin war Fr. Irina Pietschke
- 01.05.83: Einführung des Leistungslohns
- 01.03.84: Eröffnung der Seilerei (Aufträge von Firma Gleischke in Bremen)
- 20.07.84: Zahlung des ersten Urlaubsgeldes (100 DM)
- 01.10.84: 10-Jahre-Feier bei EWW mit einer amerikanischen Versteigerung von Fahrrädern
- Okt. 84: Eröffnung der Lampenmontage
- 12.11.84: 5. Jahrestag Helmut Duhnke bei den EWW
- 01.04.85: Eröffnung der Kunststoffwerkstatt
- 07.02.86: Gründung der ersten Zeitungsgruppe bei EWW unter der Leitung von Walter Müllich (Nachhilfelehrer), Sohn von Dr. Walter Müllich
- 30.04.86: 1. Fußballspiel zwischen Gruppenleitern und beh. Mitarbeitern
- 02.06.86: Eröffnung der 2. Seilerei
- 01.04.87: Entlassung von Herrn Jandersek (Gruppenleitung Seilerei) aufgrund von Differenzen mit der Geschäftsführung
- 07.04.87: Elternabend, auf dem Herrn Moll in Abwesenheit das Misstrauen ausgesprochen wird.
- 12.06.87: Der Konflikt eskaliert. Es findet eine Demonstration gegen den Geschäftsführer Herrn Moll statt. Vor dem Hauptgebäude versammeln sich die beh. Mitarbeiter und rufen „Moll raus“
- 18.12.87: Grundsteinlegung des Walter-Müllich-Hauses
- 30.09.88: Der Konflikt hat sich im Laufe des Jahres weiter zugespitzt und endet mit der Entlassung von Herrn Moll. Herr Jarchow übernimmt bis Jahresende kommissarisch die Geschäftsführung
- 02.01.89: Herr Frandsen nimmt seine Tätigkeit als Geschäftsführer der EWW auf
- 1. Woche 89: Bezug des Walter-Müllich-Hauses
- 14.07.89: 1. Sommerfest unter der Leitung von Herrn Frandsen. Das Sommerfest war sehr gut besucht, in den vorherigen Jahren war es aufgrund des Konfliktes mit Herrn Moll ausgefallen
- 13.11.89: 10-jähriges Jubiläum Helmut Duhnke

1990 bis 1999

- 18.10.91: Eröffnung des ambulant-betreuten Wohnens der EWW
- 15.09.94: Aufnahme von Helmut Duhnke ins ambulant-betreute Wohnen. Andrea Thomforde ist die erste Betreuerin
- 12.10.94: Kostenübernahme der Sozialbehörde für Herrn Duhnke
- 25.10.94: Untermietvertrag mit EWW geschlossen
- 01.11.94: Auszug aus dem Elternhaus
- 21.12.94: Prügelei in der Metallwerkstatt
- 24.02.95: 1. Teilnahme an einer Kohlwanderung des ambulant-betreuten Wohnens
- 27.02.95: Richtfest des Wäsche-Service Centers unter Teilnahme des Werkstattrates
- Anfang Mai 95: 1. Teilnahme des ambulant-betreuten Wohnens an der Antidiskriminierungsdemo in Bremen

Unsere Sicherheitstechnik

...SORGT AUCH FÜR IHRE SICHERHEIT

- Videoüberwachungssysteme
- Einbruchmeldesysteme
- Brandmeldesysteme
- Zugangskontrollsysteme



Leher Landstraße 34, 27607 Langen
 Tel. 04743 93390, Fax 04743 7415
 info@koetter.de, www.koetter.de

- 1. Jan.-Woche 96: trotz anhaltender Handwerkertätigkeiten Eröffnung des Wäsche-Service Centers
- 19.06.96: Tag der offenen Tür im WSC
- April 97: 1. Teilnahme an einer sozialtherapeutischen Gruppenfahrt nach Trier
- November 97: Gespräche mit dem begl. Dienst zwecks Gruppenwechsel
- 09.02.98: Übernahme ins WSC
- Ende Juli 98: Betreuerwechsel im betr. Wohnen
- September 99: Renovierung des ehemaligen Zimmers im Elternhaus durch das betr. Wohnen
- Anfang Dez.99: 20-jähriges Jubiläum
- 15.10.99: 50. Geburtstag wird im Elternhaus gefeiert

2000 bis 2006

- März 2000: Betreuungsvertrag mit dem betr. Wohnen unterschrieben
- Mai 2000: Auflösung des eigenen Zimmers im Elternhaus mit Hilfe des betr. Wohnens. Die Mutter kam ins Altenheim
- Oktober 2000: Treffen mit dem Betreuer im Antiquariat in Bremen zwecks Geburtstagsgeschenk
- März 2001: Vorgespräche im WSC zur Arbeitsbekleidung
- 27.07.2001: Beerdigung der Mutter
- 22.08.2001: spannender Tagesausflug des WSC nach Bremervörde mit dem Zug
- 27.09.2001: Helmut Duhnke bekommt den 1. Arbeitsvertrag seines Lebens im WSC ausgehändigt
- Januar 2002: Antrag auf eine neue Wohnung
- 27.03.2002: Kündigung des alten Mietvertrages zum 01.07.2002
- 20.06.2002: Umzug in die jetzige Wohnung mit Hilfe des betr. Wohnens
- Sep. 2002: Einführung der Arbeitsbekleidung im WSC
- 05.09.2002: Das erste Mal die neue Arbeitskleidung getragen
- 29.11.2002: Tagesausflug des WSC in das Fischkochstudio im Fischereihafen
- Anfang Feb. 2003: Augen-OP
- Juni 2003: Die persönliche Lebenserinnerung von Helmut Duhnke wurde vom betr. Wohnen in einer Videoaufzeichnung festgehalten
- 21.08.2003: Mitarbeiterversammlung bei den EWW zum neuen Lohnstufensystem
- 17.09.2003: 1. Mal mit dem WSC im Schwimmbad
- 26.09.2003: Helmut völlig durcheinander und verwirrt. Er bekam einen Tag Sonderurlaub, um sich zu erholen.
- 14.11.2003: Beginn der Desinfektions- und Hygienemaßnahmen im WSC
- 22.09.2004: zum 1. Mal in den Bremerhavener Zoo mit dem WSC
- 25.11.2004: Arbeitswegeunfall: in einen Autounfall verwickelt. Helmut wird ins St. Joseph-Hospital eingeliefert
- 27.12.2004: Arbeitswegeunfall: bei Glatteis ausgerutscht, 3-facher Bruch des Fußgelenkes, seitdem bekommt Helmut im Winter Fahrdienst
- Bis zum 17.04.2005: AU aufgrund des Arbeitswegeunfalls
- 19.09.2005: Der Bruder verstirbt
- 12.12.2005: 1. Mal Fahrdienst mit der Firma Geißler. Frau Beisner holt Helmut von zu Hause ab
- 25.01.2006: Finger gequetscht beim Fahrdienst. Helmut erhält eine Tetanuspritze
- 23.06.2006: TPS wird vom WSC getrennt und zieht ins neu errichtete Gebäude



40 Jahre bei den EWW:
Frau Böcker beim Einspeichen



Ihr Spezialist für:

- Metallbedachungen
- Klempnerarbeiten
- Kupfer, Zink, Aluminium

Telefon: 04742/92 89-0
www.metall-ideen.de

Fortsetzung:

Ein persönlicher Rückblick auf 40 Jahre EWW von Helmut Duhnke



Luise Böttjer in den
1970er Jahren und heute



2007 bis 2009

- 04.-08.06.2007: Bildungsurlaub auf Langeoog mit dem betr. Wohnen
- 13.08.2007: Begutachtung, die vorläufige Unfallrente wird in eine Dauerrente umgewandelt
- Mitte Nov. 2007: Antrag auf Überprüfung des Behinderungsgrades wird gestellt. Es erfolgt eine Höherstufung von 60 auf 70 % aufgrund der Folgen des Arbeitswegunfalls im Dezember 2004
- 2008 war ein entspanntes Jahr
- 12.11.2009: 30-jähriges Jubiläum Helmut Duhnke

2010 bis 2014

- 10.08.2011: Es verstarb der geschätzte Gruppenleiter Thomas Wassersleben
- 20.06.2012: 10-jähriges Jubiläum im betr. Wohnen
- 04.09.2012: Markus Welker-Buth trat seinen Dienst im WSC an
- 05.09.2012: 10-jähriges Jubiläum der Arbeitskleidung im WSC
- 14.09.2012: Herr Trümper scheidet aus der Geschäftsführung der EWW aus
- 17.09.2012: Die Interimsgeschäftsführung wird von Herrn Frandsen übernommen
- 28.11.2012: bei seinem Abschiedsfrühstück erhält Manfred Weidner einen Präsentkorb der Gruppe
- 30.11.2012: Manfred Weidner verabschiedet sich als Leiter des Wäsche-Service Centers und geht in die Altersteilzeit.
- 22.08.2013: Das Gruppenleiterbüro im WSC wird zurückgebaut
- 23.08.2013: Ausflug in den Speckenbüttler Park aufgrund des Einbaus der neuen Mangel im WSC
- 01.10.2013: Herr Reppich beginnt seine Tätigkeit als neuer Geschäftsführer der EWW
- 25.11.2013: Frühstück im Bistro aufgrund von Handwerkertätigkeiten im WSC. Manfred Weidner ist Ehrengast

BEW
 Betreuungs- und
 Erholungswerk e.V.
 -Alter ohne Angst-



Wiener Str. 5
 27568 Bremerhaven

☎ 0471/ 9 54 31 - 0

info@bew-bhv.de www.bew-bhv.de

MITEINANDER – Wir unterstützen
 Sie vielfältig aus einer Hand:

- ✓ Häusliche Pflege
- ✓ Betreutes Wohnen, seit 1982
- ✓ Hausnotruf
- ✓ Umfangreiche Beratung und Pflegekontrollen
- ✓ Pflegesprechstunde
- ✓ Hilfen im Haushalt
- ✓ Menü-Service - Essen auf Rädern

Pflege, Beratung, Begleitung

- ✓ Psychiatrische Hilfen
- ✓ Einzel- und Gruppenbetreuung
- ✓ Förderung für Menschen mit eingeschränkten Alltagskompetenzen

25 Jahre Walter-Mülich-Haus – und ich war dabei!

Michael Dede erzählt seine Geschichte

1974 - 2014
40 Jahre
Elbe-Weser Werkstätten

Mein Name ist Michael Dede, ich bin 45 Jahre jung und arbeite in der Montagegruppe. Seit 25 Jahren werde ich schon von den Elbe-Weser Werkstätten betreut. In dieser Zeit hat sich viel verändert!

Ich zog 1989 ins Walter-Mülich-Haus und war einer der ersten Bewohner dort. Die Wohnstätte war gerade eröffnet worden und alles war neu. Ich habe in der Wohngruppe I gemeinsam mit acht weiteren Leuten gewohnt. Fünf Jahre habe ich in der Wohnstätte gelebt. In der Zeit, die ich dort verbracht habe, konnte ich mich beweisen und habe gelernt, meinen Alltag selbstständig zu gestalten.



Michael Dede heute –
„Ich bin mein eigener Herr“

Seit 1992 gibt es bei EWW das Betreute Wohnen, das Leute in Wohngemeinschaften und in der eigenen Wohnung betreut. Das war mein Ziel, ich wollte auch aus der Wohnstätte ausziehen und in einer Wohnung leben. Dank der Unterstützung durch die

Betreuer der Wohngruppe I konnte ich mich gut weiterentwickeln, so dass ich 1994 in eine Wohngemeinschaft in die City ziehen konnte. Das war ein großer Schritt, der mich erst ängstlich, aber doch im Laufe der Zeit sehr froh gemacht hat.

Die WG war in der Bürgermeister-Smidt-Str. 122 im Erdgeschoss. Die Wohnung war rollstuhlgerecht, zum Eingang gibt es eine Rampe, so dass ich hier mit meinem Rolli gut zurecht kam. Mit mir lebten dort Etem Demir, Ralf Brüning, Andreas Jenz und Regina Kleberhoff. Bevor wir vier zusammengezogen sind, kannten wir uns nicht. Wir haben uns schnell aneinander gewöhnt und hatten immer sehr viel Spaß zusammen. Die Betreuer kamen regelmäßig zu uns in die WG oder wir trafen uns im Betreuten Wohnen, das seit 1995 sein Büro in der Krüselstraße in Lehe hat.

Ich baute meine Selbstständigkeit weiter aus und wurde von Situation zu Situation selbstsicherer. Das hat mich sehr gestärkt und ich konnte mich weiter beweisen. Seit 2002 lebe ich in meiner eigenen Wohnung. Das war ein tolles Gefühl: Jetzt ist es soweit, ich habe mein Ziel erreicht!

Auch meine alte WG hat sich verändert. In der Wohnung ist jetzt die Anlaufstelle der Außenwohngruppe Bürger 122. Es gibt dort noch zwei Zimmer für Bewohner, Etem Demir wohnt zum Beispiel wieder da. Ich werde jetzt von dort betreut, die Wege sind kürzer und ich kann auch mal spontan einen Termin mit den Betreuern absprechen.

Super, was sich in 25 Jahren alles getan hat im Wohnbereich. Erst gab es nur das



Michael Dede 1989 vor seinem Zimmer
im Walter-Mülich-Haus

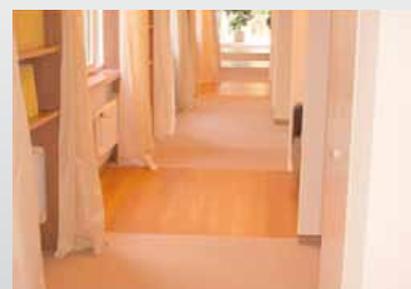
Walter-Mülich-Haus und heute kann man die Wohnform wählen, die am besten zu einem passt. Für mich sind das nach wie vor die eigenen vier Wände. Es ist ein tolles Gefühl, wenn man zurückschaut und sieht, wie man sich weiterentwickelt hat.

Sven Heise

Bodenverlegungen

GmbH

- Parkett
 - Linoleum
 - Teppichboden
- ... und vieles mehr!



Kreuzackerstraße 15
27572 Bremerhaven
Telefon (04 71) 7 77 87
Telefax (04 71) 7 77 56
www.heise-bodenverlegungen.de



**KINDERTREFF
OASE E.V.**

Kinderbetreuung

für Kinder von 18 Mon. - 12 J.

www.kindertreff-oase.de



Kindertreff Oase e.V.
Neulandstr. 40
27576 Bremerhaven

Tel.: 0471/505214
Fax: 0471/5010030
Mobil: 0171/7433382

Vor 25 Jahren betraten die Elbe-Weser Werkstätten Neuland

Das Walter-Mülich-Haus feiert Jubiläum

Die Wohnstätte Walter-Mülich-Haus feiert in diesem Jahr 25-jähriges Bestehen. Im Januar 1989 wurde sie als erste Wohneinrichtung der Elbe-Weser Werkstätten gGmbH eröffnet.

Die Planungen für ein Wohnheim unter dem Dach der Elbe-Weser Werkstätten wurden bereits 1978 begonnen. Zehn Jahre dauerte es schließlich, bis das Projekt realisiert werden konnte.

Der Bedarf an Wohnplätzen für erwachsene Menschen mit Behinderungen war seit Jahren augenscheinlich. Lebten viele Beschäftigte der WfbM noch bei ihren Eltern, so hatten sie doch den Wunsch, endlich zu Hause ausziehen zu können und dabei die entsprechende Unterstützung zu erhalten. Darüber hinaus galt es, ein Wohnangebot für schwerst- und mehrfachbehinderte Menschen zu schaffen, die in den „DRK-Krankenanstalten“ in Debstedt orthopädisch versorgt wurden und während ihrer Schulzeit in der Seeparkschule im angeschlossenen Internat wohnten.

Innerhalb des Vereins Behinderten-einrichtungen e.V. wurden unterschiedliche Konzepte zu Wohnangeboten diskutiert. Die Ideen reichten vom Neubau einer Wohnstätte bis hin zur Einrichtung von betreuten Wohngruppen in angemieteten Wohnungen.

Schließlich setzten sich die Pläne für eine Wohnstätte durch. Dennoch sollte dies kein klassisches Wohnheim sein, vielmehr hat-



ten die Verantwortlichen die Vorstellung, dass die Bewohnerinnen und Bewohner in der Wohnstätte bei ihrer Verselbständigung unterstützt werden, um schließlich in ihren eigenen Wohnungen leben zu können.

Seit Anfang 1983 bemühten sich die Gesellschafter der Elbe-Weser Werkstätten gGmbH konkret um die Finanzierung einer solchen Wohnstätte.

Ein Baugrundstück war schnell gefunden: In der Jakob-Kaiser-Straße am Rande einer Wohnsiedlung mit Mehrfamilienhäusern der GEWOBA erwarben die Bauherren 2500 Quadratmeter Bauland. Leherheide war ein beliebter Stadtteil: Einkaufsmöglichkeiten, öffentliche Einrichtungen, viele Grünflächen und gute Busverbindungen. Auch die Werkstätten sowie die Verwaltung der Elbe-Weser Werkstätten waren seit 1982 in Leherheide angesiedelt.

Wie schon beim Neu- und Erweiterungsbau der Werkstätten waren auch bei dem Vorhaben, eine Wohnstätte zu bauen, die auf die Bedarfe von schwerst- und mehrfachbehinderten Menschen zugeschnitten ist, die Mitglieder des Lions-Club Motor. Vier Lions waren damals im Vorstand des Gesellschaftervereins Behinderteneinrichtungen e.V. tätig. Hier war es vor allem Dr. Walter Mülich, Chefarzt der Orthopädischen Klinik im DRK-Seeparkkrankenhaus Debstedt, der sich beharrlich für die Realisierung von entsprechenden Wohn- und Unterstützungsangeboten in Bremerhaven einsetzte. Walter Mülich starb 1986, aber seine Mitstreiter in den Vereinen trieben das Konzept für das Wohnheim weiter voran.

Im Juli 1987 vermeldete schließlich die Nordsee-Zeitung, dass noch im selben Jahr mit dem Bau der Wohnstätte

Ansicht des Grundstückes mit Pferden



Baumaschinen rücken an



Der Keller steht



Das Haus wächst





begonnen werden könne, da nun endlich – trotz „leerer öffentlicher Kassen“ – die Finanzierung des länderübergreifenden Projektes gesichert war. Nach zeitintensiven Verhandlungen freute sich Friedrich Derr, Nachfolger von Dr. Müllich als Vorsitzender des Vereins Behinderteneinrichtungen e.V., über die Zusicherung der insgesamt 3,4 Millionen DM für den Neubau. Die Seestadt Bremerhaven, der Landkreis Cuxhaven, die Länder Bremen und Niedersachsen sowie der Bund übernahmen schließlich den Hauptteil der Kosten. Hinzu kamen neben dem Eigenkapital der Trägervereine beachtliche Summen aus Spendengeldern, der Seestadt-Lotterie, der Aktion Sorgenkind und vom Lions-Club.

Die neue Wohnstätte der Elbe-Weser Werkstätten sollte Modellcharakter für den gesamten Unterweserraum haben, denn für Wohnheime für Schwer- und Mehrfachbehinderte gab es zu der Zeit noch keine Norm-Vorschriften.

Hier waren die Erfahrungen aus Debstedt hilfreich. Dr. Götz Dreiss, damals nicht nur Mitglied des Vereins Behinderteneinrichtungen e.V., sondern vor allem Nachfolger von Dr. Müllich in der Debstedter Orthopädie, setzte sich unermüdlich dafür ein, dass die Grundsätze eines „barrierefreien Wohnens“ bei Planung und Finanzierung bedacht wurden, damit das neue Haus schließlich den Anforderungen der zukünftigen Bewohner gerecht werden konnte.

So wurden etliche Neuerungen durchgesetzt, wie zum Beispiel ein Fahrstuhl, in den man vorne hinein und ohne zu wenden oder rückwärts fahren zu müssen, hinten wieder heraus fahren kann. Auch die Bäder wurden so geplant, dass sie auf die Bedürfnisse von Rollstuhlfahrern zugeschnitten sind: Neben von der Wand nach vorne neigbaren Spiegeln gehörten höhenverstellbare Waschbecken und Badewannen zum neuen Standard.

Bis 1987 endlich mit dem Bau des Hauses begonnen werden konnte, erarbeitete der Architekt Dipl.-Ing. Wolfgang Westphal immer wieder neue Pläne.

Bei Regenwetter wurde schließlich am 18. Dezember 1987 die Grundsteinlegung für die neue Wohnstätte in der Jakob-Kaiser-Straße 16 gefeiert. Alfred Gerke, der noch während seiner Schulzeit bereits in den Elbe-Weser Werkstätten arbeitete, aber noch im Internat der Seeparkschule Debstedt wohnte und wie viele seiner Mitschüler seinem neuen Zuhause in der Wohnstätte in Bremerhaven entgegenfieberte, legte den Grundstein.

Nicht nur Vertreter aus Politik und Behörden, sondern vor allem zukünftige Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses waren anwesend.

Dieses Ereignis erregte auch bei den Nachbarn aus der Wohnsiedlung großes



Interesse, denn wo bisher eine Pferdekoppel war und man einen Blick in die Gärten des Kleingartenvereins „Erika“ hatte, rückten seit einigen Tagen Baumaschinen an.

Eine Nachbarin beobachtete und dokumentierte vom Balkon ihrer Wohnung in der Jakob-Kaiser-Straße 14c mit ihrer Kamera, die Bilder zeigen das schnelle Fortkommen des Baus.

Schon ein halbes Jahr später nämlich stand der zweigeschossige Bau der Wohnstätte und am 3. Juni 1988 wurde Richtfest gefeiert. Den Richtkranz, der auf dem Dach des Neubaus befestigt wurde, hatten zuvor Schüler des Internates der Seeparkschule gebunden. Lange rote und weiße Bänder flatterten im Wind und ließen weithin erkennen, dass der Rohbau nun fertig war.

Auch der Innenausbau schritt schnell voran, so dass bereits im Herbst das Personal für die Wohnstätte gesucht wurde. Als zum 2. Januar 1989 der Betrieb aufgenommen wurde und die ersten Bewohner ihr neues Zuhause bezogen, war dennoch an einigen Stellen das Hauses Baustelle. Mit großem

Das Dach wird eingedeckt



Fassadenarbeiten



Der Parkplatz wird gepflastert



1988: Der Richtkranz wurde von Schülern der Seeparkschule gebunden

25 Jahre Walter-Mülich-Haus



Herr von der Hellen und Herr Derr bedanken sich beim Architekten Herrn Westphal (von re.)



Viele Menschen verfolgen gespannt die Zeremonie



Herr Frandsen freut sich als neuer Geschäftsführer über die Erweiterung des Angebotes der EWW



Glückliche Bewohnerinnen und Bewohner verfolgen die Feierlichkeiten

Tatendrang wurde improvisiert. Viel gefragter Mann war Hausmeister Peter Haase, der bereits vor der Eröffnung Mitte Dezember 1988 als erster Mitarbeiter seinen Dienst in der Wohnstätte begonnen und alle Hände voll zu tun hatte.

Die insgesamt 36 Bewohnerinnen und Bewohner zogen nach und nach in die Wohnstätte ein. Zuerst wurden die beiden Wohngruppen im Erdgeschoss bezogen, danach die in der 1. Etage.

Als Wohnstättenleiter war Herr Ludolf eingestellt worden, der im Harz zu Hause war und daher unter der Woche ebenfalls ein Zimmer im 1. OG des Walter-Mülich-Hauses bewohnte.

Am 14. Februar 1989 wurde die Wohnstätte unter dem Namen Walter-Mülich-Haus offiziell eingeweiht. Bei dem Festakt würdigte Dr. Dreiss die Verdienste des verstorbenen Förderers Walter Mülich: Dieser habe „seine Erfahrungen und sein Verständnis uneigennützig in den Dienst der Sache gestellt“. Schließlich übergab Friedrich Derr die Wohnstätte an Johannes Frandsen. Dieser hatte im Januar 1989 gerade seine Tätigkeit als Geschäftsführer bei den Elbe-Weser Werkstätten gGmbH aufgenommen.

In den Folgejahren setzte Herr Frandsen die sehr weitreichenden Ideen der Initiatoren zur Wohnversorgung von Menschen mit Behinderungen um. Nach und nach entwickelte sich aus den Erfahrungen des Walter-Mülich-Hauses ein differenziertes Wohnangebot mit Betreutem Wohnen, Außenwohngruppen und einer zweiten Wohnstätte.

Herr Walter Mülich jun. (li.), Sohn des verstorbenen Namensgebers, mit Ehefrau Jutta sowie seine Witwe Frau Maria Mülich (re.) vor dem Porträt von Dr. Walter Mülich



Herr Dr. Dreiss freut sich, dass das Haus endlich fertig ist



Herr Rainer Fornell spricht stellvertretend für die Bewohner des neuen Hauses, im Hintergrund (von links) die Herren Frandsen, Ludolf, Derr und v.d. Hellen



Da kam Osterstimmung auf!

Osterbasar bei den Elbe-Weser Werkstätten

Der Osterbasar am 5. April stand unter einem frühlingshafteren Stern als noch im letzten Jahr. Da kämpften wir am Morgen mit dicken Schneeflocken. In diesem Jahr kam durch das milde Wetter bereits im Vorfeld österliche Stimmung auf. Die vielseitigen Angebote und die wunderschöne frühlingshafte Dekoration luden viele Gäste zum Verweilen ein.

Das attraktive Brunchangebot lockte bereits zu Beginn der Veranstaltung viele Gäste in den Mecklenburger Weg. Während die Eltern in Ruhe brunchten, konnten sich die Kinder schon an den zahlreichen Angeboten vergnügen. Bastelangebote, das Ausmalen von Postkarten, gefilzte Ostereier oder Schmetterlinge aus Kaffeefiltern konnten von den Kleinen hergestellt werden. Das obligatorische Kinderschminken war wie auf jeder Veranstaltung gut besucht. Draußen konnten die Kinder kostenlos das Karussell benutzen und Stockbrot am Lagerfeuer der Gartenbaugruppe rösten.

Auch die Erwachsenen kamen auf ihre Kosten. Das Shoppingherz blühte auf: Kerzen in Eiform oder in anderen Formen, Osterdekorationen, Handtaschen, besondere Angebote des CAP-Marktes, neben selbst hergestellten Köstlichkeiten aus dem Bistro und dem Café Klönschnack. Für die Gesundheit und den schönen Garten wurden frisches Obst und Gemüse vom Gemüsehof Olendiek angeboten und ein Meer an frischen Frühlings- und Sommerblumen machte Laune auf Garten- und Balkonpflege.



Ein gelungener Osterbasar liegt hinter uns. Wir freuen uns, auf dem Sommerfest unsere Gäste wieder begrüßen zu dürfen.





Portfolio in der Kindertagesstätte Nimmerland

Was ist eigentlich ein Portfolio? Diese Frage stellen sich wahrscheinlich viele Eltern, wenn ihre Kinder zu Hause plötzlich anfangen, von ihren Portfolios zu erzählen. Das schwierige Wort kommt, wie so viele, aus dem Lateinischen und setzt sich aus den beiden Wörtern „portare“ („tragen“) und „folium“ („Blatt“) zusammen.

Und was hat so ein schwieriges Wort nun im Kindergarten zu suchen? Der Begriff Portfolio wird in vielen unterschiedlichen Bereichen, wie z.B. als Sammelmappe von künstlerischen Arbeiten oder auch in der Finanzwelt verwendet. Im Kindergarten und Schulbereich sind damit Ordner gemeint, in denen die Werke der Kinder gesammelt werden und die leicht zu transportieren sind. Die Portfolios oder auch sogenannten „ICH-Bücher“ dokumentieren das individuelle Lernen sowie die Lernfortschritte des jeweiligen Kindes anhand von Bildern, Fotos, Erzählungen oder Lerngeschichten. Sie werden von den Kindern individuell gestaltet und von ihnen mit Inhalten, die ihnen wichtig sind, gefüllt. Die Mitarbeiter geben Hilfestellung, wo sie benötigt wird. Aber lassen wir es doch am besten die Experten selber erklären ...

Interview mit den Kindern der Kindertagesstätte Nimmerland:

Was ist ein Portfolio?

Lucas: Alle Kinder haben einen Ordner im Portfolio-Raum. In meinem werden Bilder und Fotos gesammelt. Ich habe da Blumen raufgeklebt, weil das schön ist.

Jori u. Anuschka: Man sieht beim Angucken, dass man früher noch nicht so gut malen konnte und jetzt kann man das schon viel besser malen.

Was kommt alles in die Ordner?

Marina: In mein Portfolio kommen Bilder, die ich gemalt habe und Fotos und was ich gebastelt habe. Ich mache das selber und die Erzieher schreiben etwas dazu. Ohne zu fragen darf kein anderer in mein Portfolio gucken.

Hannah Sch.: Die gemalten Bilder können im Ordner in einer Folie abgeheftet werden.

Anuschka: Man kann die Bilder und Fotos auch auf buntes Papier aufkleben.

Jori: In meinem Ordner sind viele Fotos und darauf sieht man, was ich alles gemacht habe.

Henriette: Ich erzähle immer gerne lange Geschichten, was ich gemacht habe und von meinem Hund Bruno und von meinen Freunden. Und die Erwachsenen schreiben das dann alles auf und ich hefte das in meinen Ordner. Ich lese mir das dann auch immer wieder gerne vor.

Wo befinden sich die Ordner und dürfen sie mit nach Hause genommen werden?

Hannah Sch.: Die Ordner stehen immer im Portfolio-Raum im Regal und wir dürfen die erst mit nach Hause nehmen, wenn wir in die Schule kommen.

Hannah B.: Wenn man etwas für seinen Ordner hat und gerade kein Portfolio-Tag ist, kann man es draußen in den Portfolio-Kasten schmeißen und später abheften.

Was ist mit den Kindern, die nicht sprechen oder malen können?

Hannah Sch.: Die großen Kinder helfen denen dann. Ich habe schon oft ein Bild mit Melina zusammen für ihren Ordner gemacht. Ich mache das gerne.



Das Portfolio-Regal





Sanatorium
Braunlage



DR. BARNER
BRAUNLAGE/HARZ
Psychosomatische Fachklinik

Ein Bericht von Andrea Becker

In diesem Bericht möchte ich von meinem erfolgreichsten und trotz der Anstrengungen und schwierigen Momenten erholsamsten Aufenthalt in einer Fachklinik für Psychosomatik und Innere Medizin erzählen.

Das Krankenhaus und Sanatorium Dr. Barner liegt im Harz, genauer gesagt in Braunlage. Es handelt sich um eins der ersten Sanatorien, in dem ganzheitlich Körper und Seele behandelt werden. Je nach Schwere der Erkrankung erfolgt ein Aufenthalt als Krankenhausbehandlung oder Rehabilitation. Im Mai 1900 wurde diese Klinik vom Sanitätsrat Dr. med. et phil. Friedrich Barner eröffnet. Heute gehört es zu den bedeutendsten erhaltenen Jugendstilbauten. Abgesehen von den später erfolgten Anbauten wird die Klinik im ursprünglichen Aussehen erhalten.

In der von Wald umgebenen Klinik finden maximal 70 Patienten Aufnahme. Dadurch ist die Betreuung sehr individuell. Sie liegt auf 600 m Höhe. Vom Haus bis in den Ortskern benötigte ich ca. 10 Minuten. Für den Rückweg, wo ich den Berg mit meinen Einkäufen „erklimmen“ musste, benötigte ich 20 Minuten. In Bremerhaven gibt es keine Berge und Hügel, deshalb war ich untrainiert.

In der Klinik ist ein Schwimmbad mit einem sehr schönen Ausblick nach draußen. Das Schwimmbad durfte genau wie das Musikzimmer und der Gestaltungsraum („Bastel- und Werkraum“) außerhalb der Therapiezeiten von uns Patienten genutzt werden. Im Gestaltungsraum habe ich in meiner Freizeit viel gebastelt, gemalt und mit Speckstein gearbeitet.

Das Therapieangebot ist meiner Meinung nach vielseitig. Individuell wird mit dem Patient abgesprochen, welche Therapie und Anwendung er bekommt. Wenn notwendig, werden diese bei Bedarf verändert oder ergänzt. Wünsche werden auch berücksichtigt. Schön fand ich, dass Yoga und Nordic Walking in unterschiedlichen Leistungsstufen angeboten wurden, so dass auch für stark



eingeschränkte und trainierte Patienten etwas dabei ist.

Am besten gefiel mir die Fango-Massage, die ich zwei Mal in der Woche hatte. Die Wassergymnastik war für mich relativ schwer. Bei einer Körpergröße von 1,58 m und einer Wassertiefe von 1,3 m stand mir im wahrsten Sinne des Wortes das Wasser bis zum Halse. Je tiefer das Wasser ist, desto schwieriger ist das Gehen im Wasser.

Der Gruppengymnastikraum mit Einrichtung ist leider kaum größer als unser Schulungsraum in Werk I. Vielleicht könnt ihr euch vorstellen, dass für den einzelnen nicht viel Platz verbleibt, wenn ca. 10 Personen gleichzeitig Sport treiben. Wirklich austoben kann man sich nicht.

Während die Anwendungs- und Therapieräume (außer dem Musikzimmer) modern eingerichtet sind, gibt es viele Räume, die noch dieselben Möbel haben wie zur Eröffnung. Wie bereits oben erwähnt, werden diese Räume im Jugendstil erhalten. So gibt es ein Damen- und ein Herrenzimmer, die heute von beiden benutzt werden, drei verschiedene Speiseräume (gelb, grün, blau) und den sogenannten Wandelgang.

Während des Aufenthaltes in einer psychosomatischen Fachklinik kommt es in der Regel zu Zeiten, in denen es einem schlecht geht. In diesen Momenten konnte ich mich zu jeder Zeit (auch nachts) an die Schwestern wenden. Nie, selbst als ich ihre Übergabe unterbrochen habe, haben sie mir das Gefühl gegeben, dass ich störe oder ungelegen komme. Mir gab dies ein Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit.



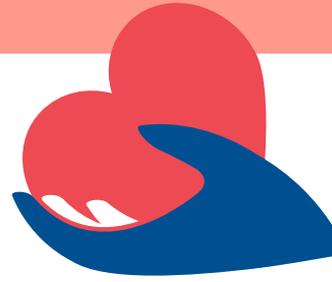
Sehr angenehm fand ich, dass kein Unterschied zwischen Privat-, Kassenpatient oder Selbstzahler gemacht wurde. Obwohl die Zimmer (alles Einzelzimmer) sehr unterschiedlich in Größe und Einrichtung sind, war es Zufall, wer welches Zimmer bekam.

Die Bemühungen um die Patienten sind auch beim Essen zu spüren. Die Tische, an denen jeder seinen festen Platz hat, waren immer sehr sorgfältig gedeckt. Das Essen selbst habe ich als hervorragend empfunden. Zu Mittag gab es einmal in der Woche Eintopf und je zwei Mal die Woche vegetarisch, Fisch oder Fleisch. Wenn die Küche Bescheid weiß und jemand die ganze Woche vegetarisch essen will oder z.B. keinen Fisch mag, wurde dies auch berücksichtigt. Vorweg gab es Suppe oder Salat oder eine andere Kleinigkeit und anschließend natürlich Nachtisch.

Fast jeden Abend gab es Freizeitangebote wie Lesungen, Stricken, Filzen, klassische Musik, Singen, oder einen Kinofilm. Zu einigen Angeboten musste man sich rechtzeitig anmelden, weil die Teilnehmerzahl begrenzt war. Und trotzdem muss ich zugeben, dass es auch etwas gab, was mir gar nicht gefiel: Mein Therapeut kam aus Gießen und ist immer extra für zwei Therapietage ange-reist. Mir wäre es lieber gewesen, wenn die Psychotherapie nicht an zwei Tagen hintereinander stattgefunden hätte.

Eins meiner größten Erfolge ist die psychische Kraft, die ich dort erworben habe. So dass ich trotz der schweren Erkrankung meiner Mutter stabil bin. Sollte ich jemals wieder einen Aufenthalt in einer Fachklinik für Psychosomatik nötig haben, werde ich versuchen, wieder dorthin zu kommen.

Berühmte Ärzte in letzter Sekunde



Eine wahre Geschichte von Jessica Ehlers

Heute merken wir leider nicht mehr, dass doch die Gesundheit am wichtigsten ist in unserem Leben. Wir rauchen oder trinken Alkohol. Essen zu viel Süßes und Fett. Nehmen Drogen oder Tabletten. Aber haben wir uns mal gefragt, wie schnell diese Gesundheit verschwinden kann in unserem Leben? Meist trifft es sogar die kerngesunden Menschen, die sich wirklich gesund ernähren oder viel Sport treiben, am schlimmsten. Aber genau dann wird in deinem Leben nichts mehr so sein, wie es einmal war. Erst wenn wir schwer krank werden von Bakterien, Keimen oder giftigen Stoffen, lernen wir unser Leben erst richtig zu schätzen. Jetzt müssen wir um unsere Gesundheit kämpfen, die wir eigentlich als selbstverständlich gehalten haben. Zuckerkrankheit, Herzkrankheiten, Asthma oder andere Sachen machen uns jetzt zu schaffen.

In unserem Leben ist ein Schicksal eingetreten, das wir nur noch schwer zurückdrehen können. Man muss das Beste draus machen und darf niemals aufgeben. Ich hab so was überlebt über viele Monate. Bis zu drei Jahren musste ich kämpfen.

Aber um vielen Mut zu machen und das Leben nicht aufzugeben, möchte ich diese Geschichte jetzt erzählen über mein glückliches Leben, in dem mir die Gesundheit heute am wichtigsten ist.

Mein Leben war mit 14 eigentlich wie bei allen anderen. Aber oft hab ich mich müde und komisch gefühlt. Auch Schmerzen zeigten sich, was wohl schon Anzeichen waren. Ich war damit auch beim Arzt, aber oft wollte man mir nicht glauben. Was heute leider zu spät ist. Ich wünschte, man hätte mir damals mehr zugehört. Ich bekam eine normale Grippe mit Husten und

Schnupfen. Später kam Fieber hinzu und Antriebslosigkeit, das Fieber stieg von Tag zu Tag. Kalte Umschläge und Eis schmolzen mir so weg. Ich fühlte mich müde und hatte keine Kräfte mehr. Verstanden habe ich das nicht wirklich, aber mein Licht erlosch langsam ohne es zu merken. Viele waren zu doof, den Krankenwagen zu rufen. Oh Mann, muss man denn alles alleine machen? So viel Kraft hatte ich aber leider auch nicht mehr. Ich kapierte gar nicht, warum ich mich kaum noch bewegen konnte. Ich hatte auch riesige Punkte überall, sie wurden immer mehr. Eine rote Linie zeigte sich voll ab. Gott im Himmel, das war eine Blutvergiftung. Sofort ins Krankenhaus! Jetzt zählt jede Minute.

Aber ich wollte einfach schlafen, ich war so müde. Ich begriff gar nicht, dass mein Licht erlosch, wenn ich daheim blieb. Mit letzter Kraft ging's ins Taxi, bis zum Bürgerpark-Krankenhaus ... 40 Grad Fieber.

Intensivstation und war an viele Maschinen angeschlossen. Ich fühlte mich wie im tiefen Schlaf – alles ohne Schmerzen. Man redet viel Müll mit so hohem Fieber. Ich dachte, das Fenster wäre der Fernseher und der Tisch eine Waschmaschine. Ich verstand nichts mehr so richtig. Nur eine schwarze Jacke erkannte ich von meiner Mom. Das stimmte auch wirklich. Irgendwie hatten die Ärzte mich schon aufgegeben. Ich hatte eine ziemlich seltene Krankheit, die in Bremerhaven nicht erforscht war. Mir ging es zwar besser, aber nichts war mehr so wie mit 13 Jahren. Ich glaube, die Menschen, die dir viel bedeuten, haben die Fähigkeit, dich ins Leben zurück zu holen. „Ich bau darauf, dass es klappt!“

Meine Erkrankung lockte bis zu 50 Ärzte an. Alle waren in meinem Zimmer – verrückt, da war ja kaum noch Platz. Meine Bettnachbarin fragte mich: „Wollen die dich alle besuchen? Wow, bist du berühmt!“. „Nee, nee, die können alle nicht glauben, dass ich das alles überlebt hab.“ „Wow, echt du Wundertüte! Weiter so!“

Ich sollte eigentlich aus der Klinik im Bürgerpark entlassen werden, aber in der letzten Nacht überwachte ein Arzt mein Röntgenbild, auch ein Video zeichnete ein schlimmes Spiel ab. Ich werde bestimmt nicht mehr entlassen, aber das erfuhr ich erst am nächsten Tag. Ich freute mich so riesig auf mein Zuhause. Bis ein Team von Ärzten mich stoppen musste. „So, das Ergebnis ist da, leider ist das Blut immer noch schlecht. Sie haben keine guten Chancen zu überleben,

wenn Sie jetzt nach Hause gehen, tut uns leid.“ So musste ich weiter im Bürgerpark bleiben. Dort lernte ich eine sehr tolle Ärztin kennen. Frau Hansing war total gut auf mich zu sprechen. Ich bin eine geduldige Patientin mit viel Mut. Ich hatte an dem Tag echt drei Krankheiten: Tuberkulose, Entzündung im



Bärbel Wolken, Jessica Ehlers, Dr. Margarete Hansing und Nadine Boock (v.lks.)

Alles kam mir immer langsamer vor. Eine Krankenschwester weinte doll, ich gab ihr damals meine Hand und sie lächelte. „Wein doch nicht, ich werde nicht sterben! Bitte hör auf zu weinen, ich schaffe, das schon!“ Die Schwester nahm mich in den Arm und ich schloss die Augen. Ich kam auf die

Bein und Magenbluten. Frau Hansing und die anderen Ärzte hatten es echt nicht leicht mit mir. Aber wir kämpften gegen diese bösen Krankheiten. Ich liebe das Zeichnen und lass mich nicht kaputt machen von den Bakterien. Sie waren im rechten Arm, aber nicht mit mir ... ich habe so lange gekämpft, bis es mit dem Arm wieder besser war. Frau Hansing war ziemlich stolz, ich habe den halben Bürgerpark mit Bildern geschmückt. Die fanden das total süß von mir.

Nun musste ich nach Bremen. Das Abenteuer ging weiter. Aber bevor ich nach Bremen kam, lernte ich einen Kardiologen kennen, den berühmten Dr. Heyder. Er ist für das Herz zuständig, ich wollte es ja nicht wahr haben. Ich bekam ein 24-Stunden-EKG, dann kam der Ultraschall dazu, und natürlich auch ein Belastungs-EKG. Ich fing an zu weinen, warum wollen die mir alle meine Herzklappe nehmen? Was soll das? fragte ich Dr. Heyder.

Ich will das alles nicht, lasst mich doch alle in Ruhe, dachte ich. Da sagte Dr. Heyder: „Sei froh, Mädels, dass es so etwas gibt! Ohne uns hättest Du keine Chance. Du warst an der Klippe des Todes. Nun müssen wir Dich retten, die Gefahr ist noch nicht vorbei. Die Bakterien setzen sich immer wieder auf Deine Herzklappe. Du musst nach Bad Oeynhausen auf die Herzstation. Da können Dir alle besser helfen, Mädchen. Wir meinen das wirklich nicht böse mit Dir!“

Uff! Ich verstand die Welt nicht mehr, aber ich hatte keine Wahl. Jetzt ging es nach Bad Oeynhausen in ein riesiges Krankenhaus, aber ich dachte, ich muss da jetzt durch. Es gibt kein Zurück mehr, nur dort werde ich wieder gesund. Aber erst versuchen wir es noch in Bremen Links der Weser. Ich hatte eine kleine Fahrt mit dem Taxi bis zum Krankenhaus. Auch in Bremen war recht viel los. Ich kam in ein Zimmer mit zwei Mädels. Die eine war wegen ihrem gebrochenen Arm da, die andere hatte was mit der Blase. Die jüngere hatte ein großes Stofftier mit, eine gelbe Maus – „Ist das ein Pikachu?“, fragte ich. „Oh wie süß!“ Die andere sammelte Bravo-Poster. Das war richtig nett mit den beiden. Die eine verlor in der Nacht ihren Pikachu. Es sagte so laut Pikachu, dass ich aufwachte und es ihr leise wieder in den Arm legte. Dann schlief ich auch weiter. Am nächsten Morgen gingen die Untersuchungen weiter. „Schwer, schwer, Deine Sache. Wir

sind überfordert mit Deiner Herzgeschichte“, sagten die Ärzte in Bremen. „Wir überlegen, Dich nach Bad Oeynhausen zu schicken.“ „Wo liegt das eigentlich?“ „Zwischen Hannover und Osnabrück. Da können sie Dir besser helfen, das ist eine Spezialklinik. Sonst müssten wir Dich nach Paris schicken. Aber das ist ja noch weiter weg. Möchtest Du das?“ Nein, bloß nicht, dachte ich. Ich kann mir Bad Oeynhausen ja mal anschauen. Eine Herz- und Diabetesklinik. Es ist ein riesiges Krankenhaus und es ist sehr bergig. Ein sehr schöner Ort für ein Krankenhaus. Auch eine Kurklinik ist gleich in der Nähe.



So kam ein letzter Ausweg, denn die Bakterien kamen immer wieder. „Wir sind am überlegen, eine Herzklappe bei Dir einzusetzen, damit die Bakterien sie nicht mehr angreifen. Es ist eine vom Schwein, sie hält allerdings nur 13 bis 15 Jahre, da sie nicht mitwächst. Bist du einverstanden? So können wir das endlich aufhalten.“ Da war ich wieder mit meiner Entscheidung. Aber eine Wahl hatte ich ja nicht mehr. Eine schwere OP kam jetzt auf mich zu. Die musste auch schnell gemacht werden. Ich verlor schon die Farbe, wenn ich mich bewegte. Kaum legte ich mich hin, hatte ich wieder Farbe. So was kannte ich auch nicht. „Wir möchten keine Zeit verlieren. Morgen werden wir operieren.“ Das war Anfang 2001. Sie dauerte vier Stunden und war nicht einfach. Aber wir waren alle froh, dass es gemacht wurde. Ist alles vorbei? Nein, leider nicht, es war echt Hammer-

hart. Diese qualvollen Schmerzen, als wenn jemand ein Messer in dich hinein sticht, das du im Rücken noch spürst. So kann man sich das vorstellen. Wieder waren da die ganzen Maschinen, ich hasste sie schon. Nach einer Woche Intensivstation wurde alles wieder gut. Ich hatte zu Anfang einen Herzschrittmacher, den sie an mir versuchten, aber ohne Erfolg. Es ging mir von dem Ding nur schlechter. Lach! Eigentlich soll das doch helfen. Komischer Herzschrittmacher: „Machen Sie das bitte aus. Mir geht es schlecht davon.“ Die Ärzte waren wieder überfragt. Es ging mir aber von Tag zu Tag ohne das Ding besser. Die riesige Narbe brauchte zwei Jahre, um zu heilen. Oh Gott, so lange, ist das doof. Ich bekam noch drei Monate Marcumar – ein blutverdünnendes Mittel. Aber ein Geschenk. Ich würde die nächsten 15 Jahre ohne Blutverdünnung leben können. Das machte mich sehr glücklich. Fernseheteams liefen hier auch herum, aber ich wollte nicht ins Fernsehen. Ich würde sagen, Bad Oeynhausen ist sehr berühmt und beliebt. Die berühmte Herz- und Diabetesklinik hatte mein ganzes Leben verändert. Ich war vielleicht wieder fröhlich. In die Kur wollte ich nicht mal mehr. Jetzt kann ich endlich wieder normal leben, ganze 15 Jahre. Ich fuhr wieder nach Hause. Ein voller Erfolg in der ärztlichen Geschichte. Ich war wieder in Bremerhaven bei meiner Ärztin und hatte viel zu erzählen, wie ich alles überstanden hatte. Ich habe ein Foto mit Frau Dr. Hansing gemacht.

Danke an Frau Hansing, Frau Wolken, Frau Wiebe, Frau Book, Frau Thomas, Frau Ahrendt und Frau Würfel, die letztere ist inzwischen im Ruhestand. Großes Lob an alle Ärztinnen. Ihr seid toll alle zusammen. Ich weiß, dass ich in guten Händen bin. Sie sind immer für mich da. Die besten Ärzte und das beste Team in letzter Sekunde!

Müller Ditzen

Jubilarehrungen im Frühjahr



In den Monaten März, April und Mai feierten zahlreiche Jubilare ihre langjährige Mitarbeit in den Elbe-Weser Werkstätten (EWW).

Am 5. März 2014

feierte **Herr Hartmut Czerwinsky** aus der Dienstleistungsgruppe Bürgerpark Süd sein 30-jähriges Jubiläum. **Herr Dirk Grünauer** aus der TPS wurde für 25 Jahre Mitarbeit in den Elbe-Weser Werkstätten geehrt. Auf 15 Jahre Mitarbeit blickten an diesem Tag **Herr Uwe Grenz** aus der Keramikwerkstatt und **Frau Bärbel Wendelken** aus dem Wäsche-Service-Center zurück. Für 10 Jahre Betriebszugehörigkeit wurden **Frau Katrin Azarmi Eskandani**, Angestellte aus der Kindertagesstätte „Nimmerland“, **Frau Karin Morgenthal** und **Herr Florian Buss**, beide aus der Küche, **Frau Bärbel Brauckhof** aus der Buchbinderei, **Herr Steven Daßler** aus dem Gartenbau und **Herr Marcus Sowa**, aus dem Klinikum Bremerhaven Reinkenheide geehrt. Auf eine 5-jährige Betriebszugehörigkeit blickten **Frau Bianca Wetzel** und **Herr Stefan Wichmann** aus der TPS zurück.

Am 1. April 2014

wurde **Herr Ralf Wefer** aus dem Wäsche-Service-Center für 35 Jahre engagierte und zuverlässige Mitarbeit geehrt. Sein 30-jähriges Jubiläum feierte **Herr Heiko Gerlach** aus der TPS. **Frau Nicole Cornelius** aus der Lattenrostproduktion wurde für 20 Jahre Betriebszugehörigkeit geehrt. Für 15 Jahre treue Mitarbeit wurde **Herr Detlef Wittholt**, ebenfalls aus der Lattenrostproduktion, geehrt. Auf 10 Jahre Betriebszugehörigkeit blickten **Herr Heiko Stelljes** aus dem Gartenbau und **Frau Monika Moed** aus der TPS zurück. Ihr 5-jähriges Jubiläum feierten **Herr Alexander Krapivin** aus der Gas-/Oelbrennermontage, **Herr Reiner Meinerts** aus der Holzwerkstatt und **Herr Berthold Skorski** aus der Gruppe „Lichtblick“.

WIERSICH & BORM

WB

Elektrotechnik

27624 Bad Bederkesa Telefon (0 47 45) 4 11
Gröpelinger Straße 14-16 Telefax (0 47 45) 76 76

Fachgeschäft Lampen · Elektro-Geräte · Installation
Licht- und Kraftanlagen · Hausgeräte-Kundendienst
Antennenanlagen

Privat: Rudolf Borm · Elektromeister · 27624 Drangstedt · Eichenweg 8 · Tel. (0 47 04) 13 25
E-Mail: faborm@aol.com

Tel.: 0471 / 962920

www.weiers.de



Werbung, die ankommt!

Werbefolien **WEIERS UG**



Am 28. April 2014

feierte **Frau Gerda Bubat**, Hauswirtschaftskraft in der AWG Jakob-Kaiser-Str. 12a ihr 25-jähriges Jubiläum. Für 15 Jahre Betriebszugehörigkeit wurde **Herr Holger Prax**, Produktionsleiter im Fachbereich WfbM, geehrt.



Am 8. Mai 2014

wurden für 15 Jahre treue Mitarbeit **Herr Marcus Lemke** aus der Lattenrostmontage und **Herr Rene Keller** aus dem „Lichtblick“ geehrt. Auf 10 Jahre Betriebszugehörigkeit blickten **Frau Maike-Verena Kallenberg** aus der Verpackungsgruppe und **Herr Volker Wiethop** aus der Gas-/Oelbrennerrnontage zurück. Sein 5-jähriges Jubiläum feierte **Herr Karsten Köhler**, ebenfalls aus der Lattenrostmontage.



Am 28. Mai 2014

wurde **Herr Manfred Schlie** aus der Metallwerkstatt für 35 Jahre engagierte und zuverlässige Mitarbeit geehrt. Ihr 20-jähriges Jubiläum feierten **Frau Fatma Gözeten** und **Herr Sven Rink** aus dem Wäsche-Service-Center. Auf 10 Jahre Betriebszugehörigkeit blickten **Herr Saman Jindo** aus der Verpackungsgruppe und **Herr Michael Prange** aus der TPS, auf 5 Jahre Betriebszugehörigkeit blickte **Frau Sabine Eybe**, ebenfalls aus der TPS, zurück.



MANITZKY
HEIZUNG  SANITÄR

Manitzky GmbH & Co.KG
Bei der Franzosenbrücke 3 • 27576 Bremerhaven
Tel. (04 71) 50 53 53/54 • Fax (04 71) 50 53 55 • www.manitzky.de
Zertifizierter Fachbetrieb für barrierefreies Bauen

BEGLEITANGEBOTE, TERMINE

KLEINER SCHULUNGSRAUM, WERK I:

Werkstattratsitzung (14-tägig):

dienstags 13.00 – 14.00 Uhr

Beratung DBV:

letzter Donnerstag im Monat

14.00 – 17.00 Uhr

Die Zeiten und Räumlichkeiten zu den Begleitangeboten „Lese-Rechtschreib-Kurs“, „Deutsch als Fremdsprache“, „Vorbereitung auf den Hauptschulabschluss“ sowie „Rechenkurs“ der Dozenten Frau Schüür, Frau Brandt, Frau Petrik, Frau Sunkimat, Frau Hoffmann, Herr Priebe und Herr Schäfer entnehmen Sie bitte den wöchentlich aushängenden Raumplänen.

GROSSER SCHULUNGSRAUM, WERK II:

Frauengesprächskreis:

montags 13.00 – 14.00 Uhr

Männergesprächskreis:

mittwochs 13.00 – 14.00 Uhr

Zeitungsgruppe:

freitags 8.30 – 10.00 Uhr

AUFENTHALTSRAUM, KUNSTSTOFF-

WERKSTATT

Suchtgruppe:

mittwochs 8.30 – 9.30 Uhr

SPRECHZEITEN DES WERKSTATTRATES IM 2. HALBJAHR 2014

Telefonisch von 8:00 - 16:00 Uhr

1. Vorsitzender Manfred Schlie
Tel.: 689-122

2. Vorsitzender Norman Koppetch
Tel.: 689-116

SPRECHZEITEN DES BETRIEBSRATES IM 2. HALBJAHR 2014

Dienstag, den 15. Juli 2014:

13.00 Uhr - 14.00 Uhr
AWG Jakob-Kaiser Str. 12a/8d
14.00 Uhr – 15.00 Uhr
Wohnstätte Walter-Mülich Haus

Mittwoch, den 10. September 2014:

09.00 Uhr – 10.00 Uhr Werk 1
10.00 Uhr – 11.00 Uhr Werk 2 und 3

Dienstag, den 14. Oktober 2014:

13.00 Uhr - 14.00 Uhr
Wohnstätte Kleiner Blink
14.00 Uhr – 15.00 Uhr
Bistro / Klönschnack

Donnerstag, den 27. November 2014:

13.00 Uhr - 14.00 Uhr CAP-Bremerhaven
10.00 Uhr- 11.00 Uhr CAP-Wremen

Donnerstag, den 11. Dezember 2014:

11.30 Uhr - 12.30 Uhr
AWG Fritz-Erlor 1 und 3
10.00 Uhr – 11.10 Uhr
AWG Bürger 122

Ergänzend zu diesen Sprechzeiten werden wir, unter Berücksichtigung der internen Arbeitsorganisation, mit den kleineren Betriebsteilen individuell Termine vereinbaren.

SPRECHZEITEN DES INTEGRATIONSFACHDIENSTES IN DEN ELBE-WESER WERKSTÄTTEN

2. HALBJAHR 2014

WO UND WANN? – Jeden 1. Freitag im Monat beim Integrationsfachdienst, Am Bredenmoor 4, jeweils von 10.00 – 11.00 Uhr.

Die Ansprechpartner sind

Frau Lünsmann-Mittelstädt,
Tel.: 0471/80620921, und
Frau Ungar, Tel.: 0471/80620910.

WIE? – können Sie uns außerhalb der Sprechstunde erreichen?
Frau Lünsmann-Mittelstädt,
Tel.: 0471/80620921

TERMINPLANUNG 2014

Als Service für unsere Leserinnen und Leser innerhalb und außerhalb der Elbe-Weser Werkstätten geben wir nachfolgend die wichtigsten Termine für 2014 bekannt.

I. Betriebsschließungen

Sommer

WfbM 11.08. – 29.08.2014

KITA Nimmerland 04.08.–22.08.2014

04.08.–08.08.2014 (Notdienst)

Weihnachten

WfbM 22.12.2014–02.01.2015

KITA Nimmerland 22.12.2014–

02.01.2015

Nicht berührt von der Schließungszeit sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. WfbM-Beschäftigte in Werkstattgruppen, die aufgrund von Kundenanforderungen weiter arbeiten und ggfs. einzurichtende Notdienste, um erforderliche Angebote aufrechterhalten zu können (z.B. bestimmte Auftragsfertigungen im WfbM-Bereich und KITA-Notdienst).

II. Veranstaltungen (intern und öffentlich)

Sommerfest / „40 Jahre EWW“ 18.07.

Sportfest behinderter Menschen 26.07.

KITA-„Rauschmiss“/

Sommerfest KITA..... 31.07.

Hof-Fest Olendiek..... 20.09.

Weihnachtsbasar..... 22.11.

Weihnachtsfeier WfbM..... 17.12.

Weihnachtsfrühstück WfbM..... 19.12.



Geschäftsstelle Langen
Debstedter Straße 5a
27607 Langen
Tel.: 04743 9221-0
Fax: 04743 9221-55

info@vhs-lk-cux.de
www.vhs-lk-cux.de

Kurse für Menschen mit Behinderung

H21850 **Filzen** - Do. 03.07.14, 19:00 - 20:30

J50352 **EDV-Kurs für Fortgeschrittene**

Mi. 10.09.14, 08:30 - 11:45

J32454 **Italienischer Abend**

Mi. 01.10.14, 17:45 - 20:15

J22256 **Werkstattradio**

Mi. 29.10.14, 14:00 - 15:30

J21150 **Ein schönes Erlebnis mit Ton zu arbeiten**

Mo. 03.11.14, 19:00 - 20:30

J32851 **Weihnachtsbäckerei**

Mo. 10.11.14, 09:45 - 12:00

EWW-Wegweiser

(Telefon Ortsnetz Bremerhaven „04 71“, sofern nicht anders angegeben)

- **Geschäftsführung/
Stellv. Geschäftsführer/Sekretariat**
Mecklenburger Weg 42
Tel. 689-110/-111/-148/-112/-113
Fax 689 140
Email: info@eww.de
- **Zentralverwaltung**
Mecklenburger Weg 42
Tel. 689 148
Fax 689 154
- **Qualitätsmanagement**
Mecklenburger Weg 42
Tel. 689 105
Fax 689 154
- **Fachbereich WfbM**
Mecklenburger Weg 42
Arbeitsbereich Leitung
Tel. 689 124
Techn.-/Pro. Leitung
Tel. 689 169/-180,
Fax 689 153
Begleitender Dienst Leitung
Tel. 689 177, Fax 689 153
Berufsbildungsbereich Leitung
Tel. 689 151, Fax 689 153
- **Psychologischer Dienst**
Mecklenburger Weg 42
Tel. 689 124
Fax 926 898 344
- **Fachbereich Wohnen**
Heinrich-Brauns-Straße 8
Tel. 92 68 98-341
Fax 92 68 98-344
- **Betreutes Wohnen**
Krüselstraße 18a
Koordination Regionalteams
Tel. 954 92-14, Fax 954 92-20
- **Wohnstätte „Walter-Mülich-Haus“**
Jakob-Kaiser-Straße 16
Tel. 962 98 -0, Fax 962 98 25
- **Wohnstätte „Kleiner Blink“**
Kleiner Blink 20a
Tel. 984 08 20/22, Fax 984 08 29
- **Außenwohngruppen**
Jakob-Kaiser-Straße 8d
Tel. 691 30, Fax 902 27 07
Jakob-Kaiser-Straße 12a
Tel. 924 18 44, Fax 926 31 29
Fritz-Erler-Straße 1
Tel. 699 98 52, Fax 483 66 84
Fritz-Erler-Straße 3
Tel. 926 93 65, Fax 170 13 65
Bürgermeister-Smidt-Straße 122
Tel. 483 56 91, Fax 483 59 27
- **Treffpunkt „Kleines Amtsgericht“**
Krüselstraße 16
Tel. 952 11 79
- **Betriebsstätte Werk I**
Metall-, Holzwerkstatt, Kantine/Küche,
Verpackungsabteilung,
Konfektionierung/Montage
Mecklenburger Weg 42
Tel. 689 122/-127/-116/-125/-119
Fax 689 153
- **Betriebsstätte Werk II**
Gas- und Ölbrennermontage,
Schulungsraum
Heinrich-Brauns-Straße 9
Tel. 689 136, Fax 689 153
- **Betriebsstätte Werk III**
Kunststoff-, Keramikwerkstatt,
TPS-Aufbereitung II
Heinrich-Brauns-Straße 7/
Adolf-Kolping-Straße 11
Tel. 689 132/-131/-120
Fax 689 153
- **Betriebsstätte Werk IV/V**
Heinrich-Brauns-Straße 8
Dienstleistungsgruppe AWI,
Tel. 926 898-323
Fax 926 898-332
TPS-Aufbereitung I
Tel. 926 898-330
Fax 926 898-335
- **Betriebsstätte Werk VI**
Lattenrost-Produktion
Am Bredenmoor 6
Tel. 806 10 26, Fax 806 10 27
Lager Werk VI
Am Bredenmoor 4
Tel. 806 565, Fax 806 672
- **Betriebsstätte Werk VII
„Blatt für Blatt“**
Buchbinderei und Druckerei
Am Bredenmoor 10
Tel. 969132 - 0, Fax 969132 - 15
Zentrallager
Tel. 689-169
- **Wäsche-Service-Center**
Objektwäsche, Mangeln, TPS-Reinigung
Am Bredenmoor 9
Tel. 983 33 15/-11, Fax 983 33 33
- **„Café Klönschnack“**
Frühstück, Mittagessen, Kaffee & Kuchen
Poststraße 55
Tel. 80 10 73, Fax 806 16 33
- **„Bistro“**
Frühstück, Mittagessen, Kaffee & Kuchen
Kleiner Blink 20a
Tel. 984 08 13, Fax 984 08 18
- **„Lädchen“ – Holz und mehr – (am Werk III)**
Holzartikel, Spielzeug und Geschenk-
artikel · Heinrich-Brauns-Straße 7/
Adolf-Kolping-Straße 11
Tel. 689 128, Fax 689 153
Zentrallager
- **Gemüsehof „Olendiek“**
Gemüseanbau & -verkauf
Niederstrich 1, 27632 Cappel
Tel. 0 47 41/13 17
Fax 0 47 41/36 67
- **„Lichtblick“**
Kerzen in echter Handarbeit
Rickmersstraße 67
Tel. 948 17 33, Fax 948 17 35
- **Gartenbau**
Gartenpflege, Baumschnitt
Am Bredenmoor 11
Tel. 2 01 01, Fax 806 25 86
- **Dienstleistungsgruppe Klinikum
Bremerhaven-Reinkenheide**
Postbrookstraße 103
Tel. 299 32 82
- **Dienstleistungsgruppe Bürgerpark-Süd**
Dienstleister der GEWOBA
Ludwig-Börne-Straße 26
Tel. 9 02 67 38
- **Integrationsfachdienst**
Arbeitsvermittlung und
Berufsbegleitung
für Menschen mit Behinderungen
Am Bredenmoor 4
Tel. 80 62 09-0
Fax 80 62 09-28
Unterstützte Beschäftigung
Am Bredenmoor 4
Tel. 80 62 09-20
Fax 80 62 09-28
Integrationsberatung
Columbusstraße 2
(Haus des Handwerks)
Tel. 185185
- **Kindertagesstätte Nimmerland, Krippe
Hausrühförderung und Schülerhort**
Weißdornweg 25, 27607 Langen
Tel. 0 47 43/275 474
Fax 0 47 43/275 477
- **Persönliche Assistenz**
Begleitung von behinderten
SchülerInnen in Regelschulen
Heinrich-Brauns-Straße 8
Tel. 689 124
Fax 689 140
- **Haus der Begegnung**
Integrative Fortbildungsstätte
Taubenweg 1a, 27607 Langen
Tel. 0 47 43/9 22 10
Fax 0 47 43/9 22 155
- **CAP Markt Bremerhaven**
Lebensmittelmarkt
Deichstraße 91 a-d
Tel. 9 72 47 86 0
Fax 9 72 47 86 19
- **CAP Markt Wremen**
Lebensmittelmarkt
Lange Straße 24
27638 Nordseebad Wremen
Tel. 04705/ 95103210
Fax 04705/ 95103219

Aktuelles aus der Kreisgruppe Bremerhaven

ESSEN AUF RÄDERN:

Fair schmeckt besser! Mindestlohn bindet MitarbeiterInnen

Frau H. aus Bremerhaven freut sich. Jeden Tag seit mehr als 10 Jahren bekommt sie immer pünktlich um 12.00 Uhr ihr heißes Mittagsmenü von Essen auf Rädern des PARITÄTISCHEN und fast immer kommt dieselbe Fahrerin zu ihr. Nur in der Urlaubszeit kommt ein netter Herr in Vertretung. Frau H. findet es bemerkenswert, dass in der heutigen, schnelllebigen Zeit jemand so lange seinen Job macht und dabei immer gut gelaunt und zu einem kurzen Schwatz aufgelegt ist. Da muss die Arbeit schon Spaß machen.

Spaß an der Arbeit ist die eine Sache, dass man davon auch leben kann, eine andere. Stephanie Wendt, Geschäftsführerin von Essen auf Rädern, bringt es auf den Punkt. „Wir finden es nicht richtig, dass es noch immer Unternehmen gibt, die ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Niedriglöhne zahlen. Unser Anliegen ist es, dass Menschen von ihrer Arbeit leben können. Daher hat Essen auf Rädern des PARITÄTISCHEN bereits am 01.09.2012 den Mindestlohn für seine Beschäftigten eingeführt.“

Der Erfolg und die Mitarbeiterbindung geben ihr Recht. Faire Löhne und feste Arbeitsverträge sichern den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Essen auf Rädern die Arbeitsplätze. Dem Unternehmen bringt das ein hoch motiviertes Team und wenige Personalwechsel. Die Kundinnen und Kunden profitieren von einer persönlichen Betreuung durch ihren Fahrer rund um den Service von Essen auf Rädern sowie einer individuellen und persönlichen Beratung in den Geschäftsstellen (kein Callcenter!).

In diesem Jahr feiert Essen auf Rädern sein 50-jähriges Jubiläum. Seit der Gründung im Jahr 1964 hat sich viel getan. Neue Serviceangebote wie Getränkelieferungen, Bücher und Geschenke, saisonale Blumen und Floristik sowie die beliebten Weihnachtsbäume auf Rädern runden die große Auswahl an Voll- und Sonderkostgerichten – wahlweise mit Vorsuppen, Salat oder Dessert – ab.

Stephanie Wendt und Ihr Team sind sich sicher „Fair schmeckt besser!“ Was meinen Sie?



Stephanie Wendt (Geschäftsführerin Essen auf Rädern)

Paritätische Dienste – Essen auf Rädern
An der Allee 2
27568 Bremerhaven
Telefon: 0471 - 45631

AUS DER ARBEIT UNSERER MITGLIEDSORGANISATIONEN

PÄDAGOGISCHES ZENTRUM E.V.:

IQ-Projekt „Berufsdeutsch für Ärzte im Krankenhaus“ ein großer Erfolg

Was hat ein Hühnerauge im Krankenhaus zu suchen?

Was will ein Patient, wenn er einen Nabelbruch oder einen Hexenschuss hat? Und was meint eine Patientin, wenn sie sagt: „Herr Doktor, mein ‚Mors‘ tut weh!“, nachdem sie auf ihren Allerwertesten gefallen ist? Für Deutsche sind solche umgangssprachlichen Begriffe selbstverständlich, für ausländische Ärzte und Pfleger aber meist sehr verwirrend.

An den DRK-Kliniken in Bremerhaven und Debstedt will das Pädagogische Zentrum durch das IQ-Projekt „Berufsdeutsch für Ärzte im Krankenhaus“ hier Abhilfe schaffen.

IQ steht für das bundesweite Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“, welches durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie die Bundesagentur für Arbeit gefördert wird.

Das Pädagogische Zentrum startete im Frühjahr 2013 den ersten Sprachkurs mit 14 Assistenzärzten. Mittlerweile sind es 22 Ärzte aus 12 Ländern, die zwischen zwei Monaten und zwei Jahren hier bei

uns leben. Die hohe Teilnahmebereitschaft ist sicher auch der Tatsache geschuldet, dass das Kursangebot auf dem Klinikgelände genau auf die Dienstplanung der DRK-Kliniken und die Bedürfnisse der Teilnehmer abgestimmt ist. Zitat eines Teilnehmers: „Besonders gut gefällt uns, dass wir mit den Formularen und an den Berichten arbeiten, die wir im Klinikalltag auch benutzen oder Gesprächssituationen üben, die wir erlebt haben oder die uns bevorstehen.“

Viele Ärzte bringen fünf und mehr Jahre Berufserfahrungen aus Kliniken im Ausland mit. Die Herausforderung für sie besteht darin, medizinische Sachverhalte mit ihrer bereits vorhandenen Fachlichkeit genauso schnell und verständlich zu kommunizieren, wie gebürtige Bremerhavener. Und dies gegenüber unterschiedlichen Gesprächspartnern: Kindern und Erwachsenen, Patienten, Angehörigen, Vorgesetzten, Arztkollegen sowie anderen Berufsgruppen im Kranken-



„Teilnehmer Ärzteprojekt vor den Havenwelten“

haus. „Und dann muss schnell noch der Behandlungsverlauf dokumentiert werden. Können Sie sich vorstellen, dass uns die richtige Präposition und der richtige grammatikalische Fall bei einer eher medizinisch einfachen Diagnose ins Schwitzen bringen können? Richtig kompliziert wird es, sich medizinische Sachverhalte, wie z.B. das deutsche Gesundheitssystem sowie die vielen rechtlichen Vorgaben und Regelungen, die zu unserer Tätigkeit gehören, anzuzeigen und korrekt wiederzugeben. All dies ist nicht Bestandteil eines herkömmlichen allgemeinen Deutschkurses ... Auch gibt es nur wenige adäquate Lehrmittel Berufsdeutsch für ausländische Ärzte. Daher sind wir von dem geförderten IQ-Projekt „Berufsdeutsch für Ärzte im Krankenhaus“ sehr begeistert. Ganz besonders freuen wir uns, wenn Kollegen unseren Sprachfortschritt bemerken und uns durch freundliche Korrekturen ermutigen, am Ball zu bleiben“, äußerte sich ein Teilnehmer.



„Teilnehmer Ärzteprojekt PädZ“

Der Kurs will mehr sein als ein reiner Sprachkurs. Auch kulturelle Besonderheiten und Ausflüge stehen auf dem Programm, denn die Ärzte sollen ein Gefühl für die Region und Lebensweise entwickeln. „Und die Neuen bringen frischen Wind in die Belegschaft“, betont Simone Dohmen, Personal- und Organisationsentwicklerin der DRK-Kliniken. „Uns Nordlichtern tuen Temperament, Wärme, Einfühlung und Leichtigkeit im Klinikalltag auch ganz gut. Wir können viel von unseren ausländischen Ärzten lernen.“

RAUMWERKEREI BREMERHAVEN GMBH:

Auszeichnung als „Unternehmen mit Weitblick 2014“

Der Gewinner des Wettbewerbs „Unternehmen mit Weitblick 2014“ aus der Region Bremen, Bremerhaven und Cuxhaven steht fest. Es ist die Raumwerkerei gGmbH aus Bremerhaven. Die Auszeichnung erfolgte im Rahmen eines Festaktes im Jüdischen Museum in Berlin durch Thorben Albrecht, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

„Im Rahmen des Wettbewerbs wurden Unternehmen gesucht, die bewusst ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einstellen und deren Potenzial in besonderer Weise fördern. Das gezielte Umsetzen von Modellen zum Miteinander von Jung und Alt im Betrieb war ein weiterer wichtiger Punkt für die Nominierung“, erläutert Torsten Stoltz, Geschäftsführer im Jobcenter Cuxhaven.

Im regionalen Beschäftigungspakt der Jobcenter Bremen, Bremerhaven und Cuxhaven wurden drei Betriebe nominiert, die sich durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Beschäftigten über 50 Jahre hervorheben. Die Raumwerkerei erhielt von der Jury letztendlich die höchste Punktzahl. Günther Kerchner, Geschäftsführer der Raumwerkerei gGmbH, war sehr erfreut, der diesjährige Gewinner des Wettbewerbs stellvertretend für das besondere Engagement vieler Betriebe in der Region zu sein: „Wir haben sehr gute Erfahrungen gemacht mit unserer offensiven Einstellungspraxis bezogen auf ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Gerade die unbefristeten Beschäftigungsverhältnisse verstärken enorm ihre Motivation und Leistungsbereitschaft. Die hohe

Zuverlässigkeit und Lebenserfahrung der älteren Beschäftigten sind beispielhaft und stabilisierend, auch für die Jüngeren im Unternehmen.“

Hintergrund:

Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“ ist ein Programm des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur Verbesserung der Beschäftigungschancen älterer Langzeitarbeitsloser. Neben den Potenzialen der Wirtschaft und der Länder soll auch die Gestaltungskraft und Kreativität der Regionen stärker als bisher zur beruflichen Eingliederung älterer Langzeitarbeitsloser genutzt werden. „Perspektive 50plus“ bildet das Dach für bundesweit 78 regionale Beschäftigungspakte zur beruflichen Wiedereingliederung älterer Langzeitarbeitsloser. Mit Beginn der dritten Programmphase sind 421 Jobcenter und damit mehr als 95 Prozent aller Grundsicherungsstellen bundesweit am Bundesprogramm beteiligt. Der Beschäftigungspakt Bremen, Bremerhaven und Cuxhaven: Chance 50+ – Aufwind für Ältere am Arbeitsmarkt in Bremen, Bremerhaven und im Landkreis Cuxhaven, wurde zunächst aus ESF-Mitteln gefördert und ist seit 2008 dem Bundesprogramm angeschlossen.

Kontakt:

Raumwerkerei Bremerhaven GmbH
Dieselstraße 5
27574 Bremerhaven
Telefon: 0471 – 932 210
www.raumwerkerei.de

Die Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN in Bremerhaven sind:

- Advent-Wohlfahrtswerk e.V.
- Agentur für Beschäftigung und Integration e.V.
- Arche Schuldnerberatung e.V.
- Behinderteneinrichtungen e.V.
- BEW Betreuungs- und Erholungswerk e.V.
- Betreuungsverein Bremerhaven e.V.
- Bremerhavener Nachhilfe- und Bildungsverein (BVN) e.V.
- Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft e.V.
- Deutscher Diabetiker Bund e.V.
- Deutscher Frauenbund für alkoholfreie Kultur e.V.
- Deutscher Guttempler Orden e.V.
- Deutscher Kinderschutzbund e.V.
- Elbe-Weser Werkstätten gGmbH (EWW)
- Förderkreis für Waldorfpädagogik e.V.
- Förderwerk GmbH
- Gesellschaft für ambulante psychiatrische Dienste GmbH (GAPSY)
- Hanse Service GmbH – Menü Service
- Hilfe für das autistische Kind Bremen e.V. – Autismus Therapiezentrum

- Kindertreff « Oase » Verein für angewandte situationsbezogene und familienergänzende Erziehung e.V.
- Kneipp-Verein Bremerhaven e.V.
- Kriz Bremer Zentrum für Jugend- und Erwachsenenhilfe e.V.
- Pädagogisches Zentrum e.V.
- Paritätische Dienste Seestadt Bremerhaven GmbH
- Pro Familia e.V.
- Raumwerkerei Bremerhaven gGmbH
- Selbsthilfegruppen für Alkoholgefährdete e.V. (SGA)
- Verein zur Förderung behinderter Kinder und Jugendlicher in Bremerhaven und Umgebung e.V.

Sollten Sie Interesse an den angesprochenen Diensten des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Bremerhaven oder den Angeboten unserer Mitgliedsorganisationen gefunden haben:

Sie finden uns in Mitte (an der Grenze zu Lehe), An der Allee 2/Ecke Hafestraße in 27568 Bremerhaven.



Wir freuen uns über Ihren Anruf und Ihren Besuch!

**Geschäftsstelle, Seniorencafé und Internetangebot
Tel. 0471- 941 42 23**

**Paritätische Dienste MenüService – Essen auf Rädern
Tel. 0471- 456 31**

**Paritätische Dienste Seestadt Bremerhaven GmbH
Ambulante Pflege
Tel. 0471- 4 99 90**

**Besuchen Sie auch unsere neue Website unter: www.parityet-bremerhaven.de
Gerne vermitteln wir auch den Kontakt zu unseren Mitgliedsorganisationen in Bremerhaven. Wir freuen uns über Ihren Anruf, Ihren Besuch und Ihr Interesse!**

Viola Müller-Krause
Geschäftsführerin



SFL Bremerhaven e.V.



SFL im Stadtteil unterwegs



Tischtennis und Trampolin beim SFL Bremerhaven



Kinderturnen im SFL Bremerhaven

Adresse:

Mecklenburger Weg 178 a
27578 Bremerhaven
Geschäftsstelle, Telefon 0471 62429
E-Mail: info@sfl-bremerhaven.de
Internetadresse: www.sfl-bremerhaven.de

DER VEREIN

Der SFL Bremerhaven ist mit einer der größten Bremerhavener Sportvereine. In rund 220 Übungsgruppen bieten wir allen Altersgruppen ein breit gefächertes Sportprogramm, das von zahlreichen Ballsportarten über den Breiten- und Gesundheitssport bis hin zum Boulé und der Spielefamilie fast keine Wünsche mehr offen lässt. Wer sich keiner festen Sportgruppe anschließen möchte, ist in unserem Fitness-Studio, dem SportFit, herzlich willkommen. Im Reha- und Gesundheitssport arbeiten wir mit zahlreichen Krankenkassen zusammen.

DIE SPORT-ANGEBOTE

Aqua Fit, Badminton, Basketball, Bauch-Angriff, Bauch-Beine-Po, Bewegungserfahrung für Kinder mit Defiziten, Body Style, Bogenschießen, Boulé, Caribbean Dance, Eltern-/Kind-Schwimmen, Eltern/Kind-Turnen, Er + Sie, Fighting Fit, Fit-Mix, Freizeitschwimmen für Erwachsene, Fußball, Gedächtnistraining, Gymnastik für Damen, Ältere, im Sitzen und Liegen, auf dem Stuhl, 50+, Handball, Jiu Jitsu, Jungenturnen, Koronarsport, Kindertanz, Kinderturnen und Spiele, Knuddeltreff (Handarbeiten), Laufftreff, Maritimer Männergesang, Meditativer Tanz, Muskelaufbautraining und Kraftsport, Nordic Walking, Osteoporose-Prävention, Power-Rückentraining, Prellball für Männer, Radwandern, Rücken-Fitness, Schulter/Arm-Gymnastik in der Krebsnachsorge, Schwimmen, Spielefamilie, Sport-Fit, Stressabbau durch Bewegungstraining, Tennis, Tischtennis, Trampolinturnen, Trimm dich, Volkstanz (Fortgeschrittene), Volleyball, Venenwalking, Wandergruppe, Wirbelsäulenfunktionsgymnastik, Warmwassergymnastik, Walking und Yoga.

Sportstätte(n):

Vereinsanlage Mecklenburger Weg 178a und die Leherheider Schulsporthallen
Mitgliedsbeitrag (monatlich):
12,50 EUR Erwachsene,
7,00 EUR Kinder/ Jugendl. bis 21 Jahren
in einigen Abteilungen zzgl. Abteilungsbeiträge,
Ermäßigungen für Familien



Gymnastikgruppen des SFL Bremerhaven



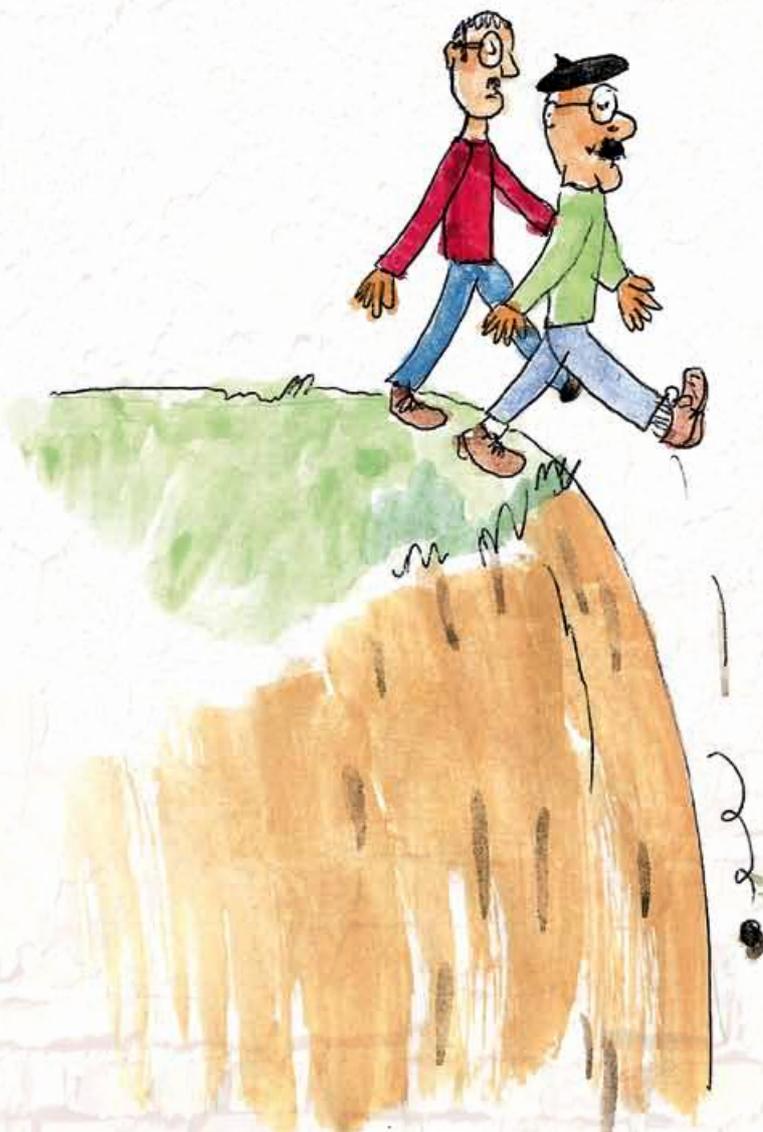
Jugendgruppe der Jiu-Jitsu-Abteilung



Kindertanzen im SFL Bremerhaven

news von **PLUK**

Letztes Jahr standen Sie am Abgrund...
Doch dieses Jahr haben wir einen Schritt nach
vorne gewagt!!



B.Z.P.



Ein Abend mit Mrs. Rock 'n' Roll!

Von Arno Slowik

Auf einem Open Air Konzert, hatten wir, meine Begleitung und ich, Arno, noch nie Glück, dass die Sonne mitspielte. Am 21. August 2013 jedoch, dem Tag von Amy McDonald's Konzert, schien die Sonne den ganzen Tag. Schon auf der Hinfahrt war es herrlich.

Um 19.00 Uhr sollte Beginn sein, aber wir umkreisten immer noch den Stadtpark Hamburg, weil schon das erste Problem auftauchte. Parkplätze für Leute mit Beeinträchtigungen waren kaum vorhanden und – wenn doch, dann waren sie schon belegt.

Den Wagen in einer Nebenstraße geparkt, liefen wir dann zum Park. Musik war auch

schon zu hören. Na ja, es war ja auch schon 19.10 Uhr und ich dachte, Amy hätte schon angefangen zu spielen. Auf unserem Platz angekommen, sahen wir, dass eine für uns noch unbekannte Gruppe spielte.

Um 20.00 Uhr betrat Amy dann die Bühne mit drei weiteren Begleitern. Mit einem roten Kleid, schwarzen Stiefeletten und einem schwarzen Hut begrüßte sie uns. Nach Befragung der Security-Leute sagten sie mir, dass heute 5500 bis 6000 Besucher in den Stadtpark gekommen sind.

Die Gitarre ist ihr Markenzeichen und so wechselte sie zwischen verschiedenen

Gitarrentypen hin und her. Mit ihrer irischen Pop-Musik brachte sie die Fans mal zum Nachdenken und mal zum Tanzen.

Die 26-jährige Sängerin präsentierte auch ihre Hits wie: „This is the Life“, „Mr. Rock and Roll“ und „Don't tell me that it's over“. 95 Minuten spielte sie uns ihre Hits und somit bis kurz nach halb zehn. Durch die vielen Leute, jedenfalls für den Stadtpark, kam Stau auf. Später machten wir uns auf den Weg nach Hause.

Durch das Konzert und dank des schönen Wetters, war es gelungener Abend.



Das zauberhafte Konzert von Santiano

Ein Bericht von Sylvia Mahler

Am Freitag, den 14. Februar war es endlich soweit. Santiano kam nach Bremen. Um 16:23 Uhr bin ich alleine am Leher Bahnhof eingestiegen und nach Bremen gefahren. Als ich in Bremen ankam, ging ich erst mal zu McDonald's und habe etwas gegessen. Danach bin ich langsam zur ÖVB-Arena gelaufen. Da aber musste ich eine Stunde warten, bis die Türen geöffnet wurden. Da bin ich erst mal zum Shop gegangen und habe was gekauft. Für meinen Schatz ein Feuerzeug und für meine Freundin einen Schlüsselanhänger. Dann

bin ich nach oben gelaufen, um den Platz mit meiner Nummer zu suchen. Dann hat mein Schatz angerufen und mir viel Spaß gewünscht.

Um 20 Uhr geht das endlich los. Zuerst hat uns Senta-Sofia, bekannt aus der Sendung Star Secret, aus ihrem Album Oonagh mit ihren Songs „Gää“ und „Orome“ vorgeheizt und dann kam Santiano mit „Gott muss ein Seemann sein“. Dazwischen hat meine Freundin angerufen, ob alles in Ordnung wäre. Dann haben die noch „Es gibt

nur Wasser“ gesungen. Da hat die Halle gebebt, das war total cool.

Um 22 Uhr soll das eigentlich zu Ende sein, aber es gab noch Zugaben, da haben die noch fünf weitere Songs gespielt, wie z. B. „Marie“, „Hoch im Norden“ und zum Schluss nochmal das Lied „Santiano“. Dann haben sich Bandmitglieder noch mal einzeln vorgestellt.

Um 22:30 Uhr war das Konzert leider zu Ende. Dann bin ich wieder auf dem Weg nach unten gelaufen. Oh mein Gott, so viele Fans. Ich musste mich durchdrängeln, um daraus zu kommen. Dann bin ich Richtung Hauptbahnhof gelaufen, um den letzten Zug zu bekommen, der nach Bremerhaven fuhr. Ich musste 20 Minuten warten, weil ich um 23:12 Uhr den Zug genommen habe.

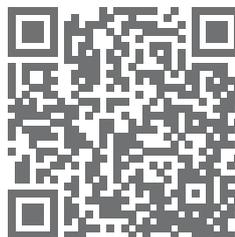
Um 00:02 Uhr war ich endlich am Bremerhavener Hauptbahnhof gelandet und dann bin ich um 00:10 Uhr mit der Linie 502 nach Hause gefahren. Um 00:45 Uhr war ich endlich zu Hause. Es war ein total schönes Erlebnis, da mal dabei zu sein.

Bis zum nächsten Santiano-Konzert.

Simone
Handel

- Schlüsseldienst
- Motorist
- Akkureparatur

Langener Landstr. 267 b+c
27578 Bremerhaven
Tel. 0471 81200, Fax 0471 804602
info@simone-handel.de
www.simone-handel.de



Happy End in Duisburg mit Paddy Kelly

Ein Bericht von Sylvia Mahler

Am 7. März 2014 bin ich mit meiner Freundin mit dem Auto nach Duisburg gefahren. Sie hat mich um 08:30 Uhr von zu Hause abgeholt, da hatte sie schon Kelly-Musik angehabt. Das war sehr schön gewesen. Um 13:00 Uhr waren wir endlich da. Da haben wir erst mal das Hotel gesucht, das meine Freundin gebucht hatte. Da haben wir erst mal unsere Zimmer gesehen, das war sehr schön. Und dann sind wir mit der U-Bahn zum Landschaftspark Nord gefahren und erst mal ist meine Freundin mit dem Navi gelaufen. Dabei sind wir einmal im Kreis gelaufen, wo überall Autoläden waren.

Dann haben wir es endlich gefunden. Wir haben gedacht, hier ist ja gar nichts, nur eine Imbissbude, eine Berufsmesse und ein Café, in dem wir auch eine Latte getrunken haben. Und dann sind wir um 17 Uhr langsam in die Gebläsehalle gegangen. Das ist eine Halle vom 19. Jahrhundert aus dem Mittelalter, in der alles gespielt wird: von Theater bis Konzerte und Firmenfeiern usw.

Dann sind wir noch mal rumgegangen. Da war sogar bei der Tür ein Spalt offen. Da habe ich reingeschaut. Meiner Freundin war das schon peinlich gewesen. Da kam der Kameramann raus und hat uns gefragt, ob er uns helfen kann. Aber wir haben gesagt „nein“ und sind weiter gegangen.

Wir haben auf die Uhr geschaut und dann endlich um 19:05 Uhr haben sie uns rein gelassen. Wir sind erst mal zur Toilette gegangen – da war es so voll und ich musste so dringend. Im Vorraum gab es auch einen Stand mit Getränken und Brezel. Um 19:30 Uhr durften wir rein. Die Jacken mussten wir abgeben, das kostete einen Euro. Es gab auch einen Stand mit T-Shirts, Feuerzeugen, Fotobuttons und Kugelschreiber. Ich habe dann meinen Platz gesucht in Reihe 21. Da kam ein Mädchen und hat mich gefragt, ob ich tauschen möchte und plötzlich saß ich in Reihe 13. Um 20 Uhr war es endlich so weit. Paddy Kelly kam mit seiner Lederjacke und seiner Gitarre die Treppe herunter und hat ein neues Lied gesungen. Überall waren Kameras wegen der DVD-Aufnahme. Das war aufregend. Am schönsten war, als er

„An Angel“ gesungen hat und überall ein Lichtermeer war. Er hat auch das Lied „Movie“ gesungen und wir durften sogar Fotos und Videos machen. Er hat voll Party gemacht auf der Bühne. Zum Schluss hat er „Thinking of Mary“ gesungen, da habe ich voll die Gänsehaut bekommen.

Um 22:30 Uhr war das Konzert zu Ende. Ich bin noch mit einigen anderen Fans in eine Kneipe gegangen. Wir hatten viel Spaß, obwohl die Kneipe nicht so toll war. Um 0:00 Uhr haben wir dann noch einen Geburtstag gefeiert mit Geburtstagsständchen. Es war total schön, mal wieder neue Kelly-Fans kennenzulernen. Später sind meine Freundin und ich zum Hotel gegangen. Am nächsten Morgen gab es leckeres Frühstück mit Brötchen, Croissants, Müsli, Rührei, Cappuccino, Latte Macchiato oder Kaffee. Wir haben uns gestärkt für das nächste Konzert von Paddy Kelly. Wir haben den Tag schön in Duisburg verbracht und haben einen Stadtbummel gemacht. Als wir auf den Beginn des Konzertes gewartet haben, haben wir noch eine junge Frau aus Österreich kennen gelernt, sie war sehr nett. Um 20 Uhr ging es wieder los und Paddy hat Stimmung gemacht, das war Wahnsinn. Nach dem Konzert sind wir dann wieder Richtung Bremerhaven gefahren. Um 3 Uhr nachts waren wir wieder zu Hause. Ich bin so froh, dass meine Freundin mitgekommen ist.

Gedanken... und danken

Es ist schwer, wenn ein geliebter Mensch (in diesem Fall meine Mutter) unheilbar erkrankt ist. Ich will es nicht wahr haben, dass sie mich möglicherweise bald verlässt. Alles wehrt sich in mir. Und doch bleibt mir nichts anderes übrig, als die Tatsache anzunehmen, und mein Leben weiter zu leben.

Diverse Gedanken gehen mir immer wieder durch den Kopf. Wie lange habe ich meine Mutter noch? Kann sie bis zum Schluss in ihrer Wohnung bleiben? Wie wird sie sterben? Hat sie Schmerzen, muss sie sich quälen, oder schläft sie ruhig für immer ein? Kann ich in ihren letzten Minuten bei ihr sein, auch wenn es über meine Kräfte geht?

Eigentlich möchte ich mich verkriechen und meine Wunden lecken. Stattdessen versuche ich durch meine Arbeit und durch die Teilnahme an privaten Gruppen meine Tagesstruktur zu erhalten. An den Wochenenden verbringe ich die Zeit bei meiner Mutter.

Nun zum eigentlichen Anlass, diesen Bericht zu schreiben. In dieser für mich schweren Zeit habe ich durch Gespräche oder Gesprächsangebote von verschiedenen Mitarbeitern der EWW (Gruppenleitern, begl. Dienst und die Verwaltung) viel Unterstützung, Trost, Kraft und Mut gewonnen. Dafür möchte ich mich hiermit bedanken.

Andrea Becker

Ihr Miele-Serviceteam



Miele

STÜRMER

Spezialist www.miele-stuermer.de



Telefon (0471) 800 9111
Langener Landstr. 267 b · 27578 Bremerhaven

Wie gut kennen Sie die Elbe-Weser Werkstätten?

Dort gibt es z.B. unterschiedliche Fachbereiche, Betriebs- und Wohnstätten, Gruppen und auch einen Integrationsfachdienst. **Im EWW-Wegweiser unseres Journals können Sie nachlesen, welche Bereiche es noch gibt und wie sie genau bezeichnet werden.** Aber sicher kennen Sie auch etliche Namen ohne nachzusehen? Gleich wie - wenn Sie das Lösungs-

wort unseres Jubiläum-Preisrätsels erraten (es hat auch mit dem 40jährigen EWW-Jubiläum zu tun!), winken Ihnen Einkaufsgutscheine als Gewinn. Das Lösungswort teilen Sie der Redaktion bitte schriftlich mit unter der Anschrift Elbe-Weser Werkstätten - Das Journal Preisrätsel - Mecklenburger Weg 42, 27578 Bremerhaven

- 1 Bezeichnung eines WfbM-Arbeitsteams, z.B. Dienstleistungs- ...
- 2 Bezeichnung der Gesamtbereiche Werkstatt und Wohnen?
- 3 Eine Werkstattgruppe aus dem grünen Bereich
- 4 Bezeichnung der integrativen Fortbildungsstätte in Langen (VHS)
- 5 Hier laufen alle Fäden zusammen, Buchhaltung, Personalverwaltung, usw.
- 6 Das Walter-Mülich-Haus und der Kleine Blink sind ...
- 7 Die Werkstattgruppen befinden sich in verschiedenen ...
- 8 Unsere gastronomische Einrichtung am Kleinen Blink heißt ...
- 9 Der Name unserer Druckerei und Buchbinderei ist ...
- 10 Eines der ältesten Angebote im Integrationsfachdienst ist die ...

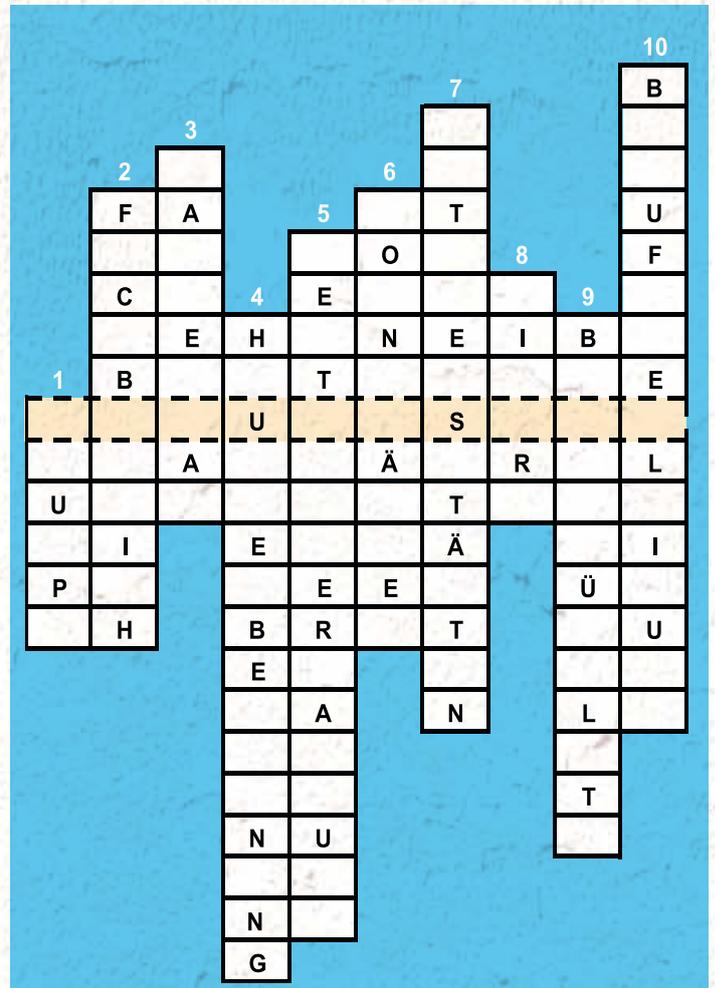
Das Lösungswort lautet:

Einsendeschluss ist der 31.08.2014. Die Auflösung erfolgt im nächsten Heft.

Mitarbeiter, Bewohner und Betreute aus den EWW-Einrichtungen können die Lösung auch über Ihre(n) Gruppenleiter(in) / Wohnbetreuer(in) abgeben. Bitte Absender nicht vergessen.

Gewinnen können Sie einen Einkaufsgutschein für Produkte der Elbe-Weser Werkstätten im Werte von 15,- EUR (3. Preis), 20,- EUR (2. Preis) und 30,- EUR (1. Preis).

Die Teilnahme ist ausgeschlossen für alle Personen, die an der Produktion des Journals beteiligt sind. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Bekanntgabe der Preisrätselgewinner aus der Ausgabe 1/2014 des Journals

Wir haben uns über die zahlreichen Einsendungen gefreut. In Heft 1/2014 war ein Begriff gesucht, der eine beliebte Frühjahrsveranstaltung der EWW bezeichnet. Das Lösungswort lautete natürlich

OSTERBASAR

Die Gewinner sind:

1. Preis – Gutschein über 30,- EUR,
Herr Klaus Pomrehn, Otterndorf
2. Preis – Gutschein über 20,- EUR,
Frau Lilo Hagenschulte, Bremerhaven
3. Preis – Gutschein über 15,- EUR,
Herr Rainer Kolbe, Loxstedt

Wir gratulieren allen Gewinnerinnen und Gewinnern sehr herzlich und freuen uns auf eine weiterhin rege Teilnahme an unserem Preisrätsel.



Metallbau Hans-Jürgen Lühmann GmbH
www.luehmann-metallbau.de

Bauschlosserei
Stahlbau
Sophie-Scholl-Weg 5
21684 Stade
Tel. 04141-776386-0
Fax 04741-776386-99

Unsere Leistungen Vordächer – Geländer und Gitter – Treppen – Tore
im Einzelnen: Hallenkonstruktionen – Balkone – Blechverarbeitung
 Fenster und Türen

Am Leben teilhaben



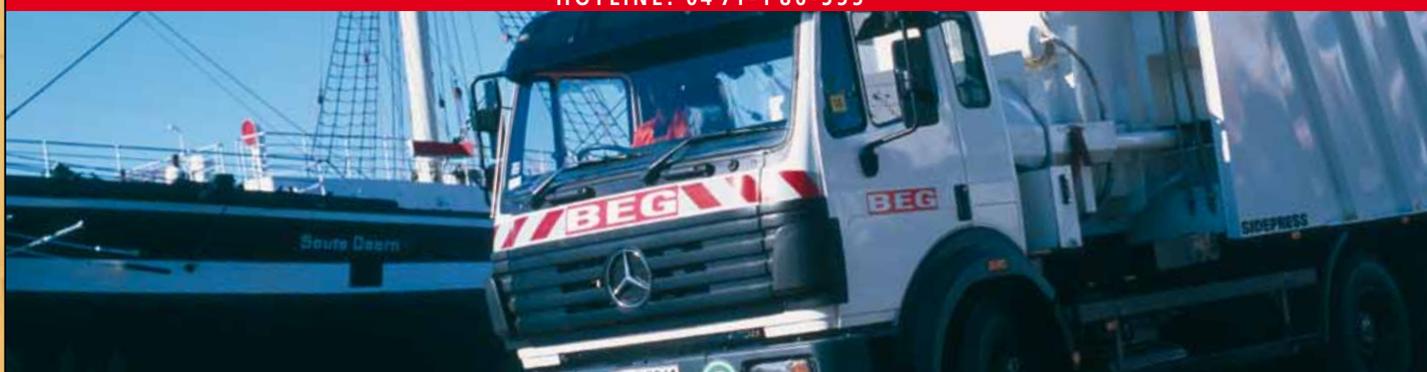
sander
apotheken



BEG

Verlässlich wie die Gezeiten.
Wir sind für Sie unterwegs

HOTLINE: 04 71-1 86-555



Die Bremerhavener Entsorgungsgesellschaft mbH (BEG) ist zusammen mit ihrer Tochtergesellschaft BEG logistics GmbH (BELG) für Bremerhaven und das Umland der umfassende Dienstleister in der Kreislauf- und Wasserwirtschaft. Unser Serviceangebot reicht von Abfalltransport, -verwertung und -beseitigung über Energie-

erzeugung und Fernwärmeversorgung sowie Betrieb und Bau des Kanalnetzes und sonstiger abwassertechnischer Anlagen und Einrichtungen, Abwasserreinigung und Klärschlammverwertung bis zu Abfall- und Kundenberatung. Die BEG ist für Sie aktiv.

Bremerhavener Entsorgungsgesellschaft mbH, Zur Hexenbrücke 16, D-27570 Bremerhaven,
Tel.: +49 (0) 471/1 86-0, Fax: +49 (0) 471/1 86-112, Internet: www.beg-bhv.de, E-Mail: info@beg-bhv.de

Immer am Puls der Stadt

www.sonntagsjournal.de



Nordwestdeutsche Verlagsgesellschaft m.b.H.
Hafenstr. 142 · 27576 Bremerhaven · Telefon (0471) 59 18-0



MICOS konzept – Beratung und Softwarelösungen für die Sozialwirtschaft

MICOS konzept unterstützt und integriert alle Aufgaben Ihrer Einrichtung. Optimieren Sie Ihre Arbeitsprozesse und erhalten Sie die entscheidenden Informationen für die Steuerung.

**MICOS – Ihr Spezialist für
die Sozialwirtschaft.**

Lösungen, die helfen.



MICOS

IT-Lösungen für die Sozialwirtschaft

Mittelkamp 110-118 · 26125 Oldenburg
Tel. 04 41/39 07-0 · Fax 04 41/39 07-271
info@micos.de · www.micos.de